

Adventist World

10/2023

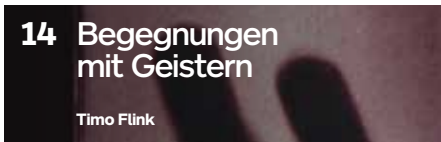
**Die Lehre
vom Tod in
der Endzeit**
Seite 10

**Begegnungen
mit Geistern**
Seite 14

**Die größte
Frage**
Seite 16

Lass dich
nicht täuschen!





Titelbild: ajjichan / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

18 Sonderbeitrag

Besessenheit oder psychische Erkrankung?
Torben Bergland

19 Junge Adventisten

Wandelnde Tote!
Frederick Kimani

20 Im Blickpunkt

Ein sicheres Fundament
Ted N. C. Wilson

22 Glaube in Aktion

Das Wort Gottes im Herzen behalten
Barbara L. Newton

24 Ellen White entdecken

Ein Beispiel für Ellen Whites praktische Ratschläge
Chantal Klingbeil

26 Fragen zur Bibel

Vorgefasste Meinungen und Blindheit

27 Gesundheit & Wellness

Zahngesundheit bei Kleinkindern und Kindern

28 Zeit für eine Geschichte

El Nañito Feo

30 Glaube im Wachstum

Auf dem Weg mit Jesus

Liebe Gott mit deinem ganzen Verstand

Von John Peckham

Stell dir vor, ein Ehemann sagt zu seiner Frau (oder umgekehrt): „Ich liebe dich, aber ich will nichts über dich wissen. Ich liebe dich, aber ich will nicht hören, was du sagst.“ Da würde doch etwas ganz und gar nicht stimmen. Das ist ein bisschen so, als würde man sagen: „Ich liebe Gott, aber ich will keine Lehre. Ich will eine Beziehung zu Gott, aber Theologie brauche ich nicht.“

Gelegentlich wird Adventisten vorgeworfen, sie seien zu sehr auf die Lehre fixiert, und es besteht tatsächlich immer die Gefahr, der Lehre in einer Weise Priorität einzuräumen, dass andere Aspekte des Glaubens und des Lebens vernachlässigt werden. Ich bin jedoch überzeugt, dass das nicht der Fall sein muss, wenn man das lehrmäßige Verständnis richtig anerkennt und schätzt. Und vielleicht sind wir manchmal mit unserer Korrektur über das Ziel hinausgeschossen, sodass der Nachfolge mit dem Verstand nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wird. Theorie und Praxis sollten untrennbar miteinander verbunden sein. Der Glaube ohne Werke ist tot (s. Jak 2,26). Ebenso ist auch die Theorie ohne die praktische Umsetzung tot. Wenn wir andererseits etwas ohne Theorie in die Tat umsetzen, was setzen wir dann um und warum? Praxis ohne Theorie ist (im besten Fall) blind und im schlimmsten Fall auf andere Weise tot oder trägt zum geistlichen Tod bei. Die Theorie gegen die praktische Umsetzung auszuspielen, ist falsch.

Ein besseres Wort für Theorie ist hier vielleicht „Glaube“. Der Glaube und die praktische Ausübung des Glaubens sollten miteinander verbunden sein und sich gegenseitig verstärken. Gott möchte, dass wir uns ihm und seiner Mission *ganz* hingeben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus

deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft *und mit deinem ganzen Verstand*“ (Lk 10,27 EB, Hervorhebung hinzugefügt)



Die vorliegende Ausgabe von *Adventist World* befasst sich mit einem Grundpfeiler des adventistischen Glaubens – dem Zustand der Toten, der viele praktische Konsequenzen hat, angefangen von Täuschungen in der Endzeit, die auf uns zukommen, bis hin zu der Art und Weise, wie wir das Leben hier und jetzt leben und bewerten. Was wir wirklich glauben, zeigt sich in der Art und Weise, wie wir leben, besonders in schwierigen Zeiten.

Lasst uns also nicht die Lehre auf Kosten des praktischen Auslebens unseres Glaubens überbetonen, aber lasst uns ebenso wenig die wichtige Aufgabe vernachlässigen, Gott mit unserem Verstand zu lieben, indem wir uns mit Gott beschäftigen, um mehr über ihn zu lernen, indem wir unsere Weltsicht in Übereinstimmung mit den Lehren der Bibel formen und darauf hinarbeiten, „jeden Gedanken ... unter den Gehorsam Christi“ gefangen zu nehmen (2 Kor 10,5 EB).

Ellen White schrieb: „Die Frage ist: ‚Was ist Wahrheit?‘ ... Du musst nach der Wahrheit graben wie nach verborgenen Schätzen. Um die Juwelen zu finden, musst du jeden Zentimeter des Feldes umgraben. Du musst die Bergwerke der Wahrheit nach neuen Edelsteinen durchsuchen, nach neuen Diamanten, und du wirst sie finden.“¹

¹ Ellen G. White, *Glaube und Werke*, S. 77.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: prayer@adventistworld.org. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

Teilnehmende des Pfadfinder-Camporees der Transeuropäischen Division loben Gott mit einem Lied im Abendgottesdienst am 27. Juli. Mehr als 2.600 Pfadfinder nahmen an diesem Camporee in der ungarischen Stadt Sopron teil.

Foto: Tor Tjeransen / AME (CC VON 4.0)



Kurznachrichten

„Das Ziel der Gesundheitsbotschaft ist der ganze Mensch. Alles sollte vollständig sein, alles sollte so funktionieren, wie Gott es vorgesehen hat“,

sagte Zeno Charles-Marcel, stellvertretender Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), am 29. Juli vor Gesundheitsverantwortlichen auf dem Gesundheitssymposium der Interamerikanischen Division in Miami, Florida, USA. Charles-Marcel ging in seinem Vortrag auf das ein, was adventistische Gesundheitsverantwortliche das „Sanatorium des 21. Jahrhunderts“ nennen - Lifestyle-Zentren, in denen Gesundheitsexperten ihr Wissen weitergeben können, das die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten seit mehr als einem Jahrhundert entwickelt hat.

132

Jahre ist die adventistische Kirche in Fidschi aktiv. Am 3. August gedachte die Fidschi-Mission dieses Meilensteins und würdigte die Opferbereitschaft der Wegbereiter und Missionare der Kirche gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Die Feier fand im Hauptquartier des Verbandes in Suvavou statt und wurde von pensionierten Missionsmitarbeitern, Vertretern des Dorfes Suvavou, Gemeindemitgliedern und Mitarbeitern des Fidschi-Verbandes und des Transpazifischen Missionsverbandes besucht.

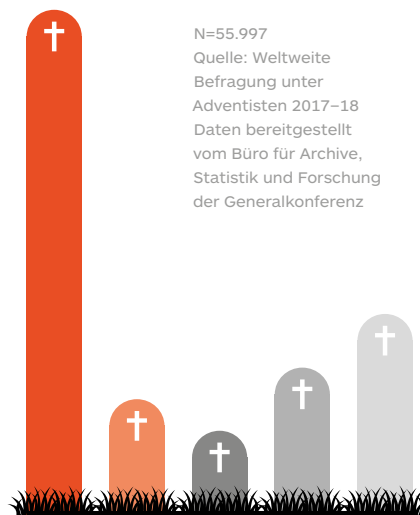
Mehr als 400.000

Siebenten-Tags-Adventisten in Papua-Neuguinea. Es ist das erste Mal in der STA-Geschichte dieses Landes, dass die Zahl der Gemeindemitglieder 400.000 übersteigt. Das Wachstum ist auf die große Bereitschaft der Mitglieder zurückzuführen, sich zu engagieren und ihren Glauben weiterzugeben. Seit 2020 wurden in diesem Land mehr als 6.000 neue Adventgemeinden gegründet.

Zustand der Toten

Gemeindemitglieder wurden befragt, ob sie daran glaubten, dass die Seele als eigenständiger, geistiger Teil eines Menschen nach dessen Tod weiterlebt.

- **48%** Starke Ablehnung
- **11%** Ablehnung
- **8%** Unsicher
- **14%** Zustimmung
- **19%** Starke Zustimmung



„In den letzten drei Jahren der Pandemie gab es viele Bedenken und Zweifel, ob ein evangelistisches Treffen möglich sein würde. Aber durch diese Erfahrung haben wir wieder Zuversicht gewonnen und sind sehr dankbar, dass die Leidenschaft für die Mission neu entfacht wurde.“

Min-Seop Kim, Pastor der Xindian-Gemeinde, über die Evangelisationsreihe, die in 21 Adventgemeinden in den Regionen Taipeh, Taitung, Taichong und Kaohsiung in Taiwan stattfand. Leiter der Nordasien-Pazifik-Division und des koreanischen Verbandes traten als Redner auf, während Dienst- und Evangelisationsteams verschiedener Institutionen, Gemeinden und Organisationen, darunter die südkoreanische Sahmyook-Universität, gleichzeitig Evangelisationen hielten.

Mehr als 21.000

neue Gemeindemitglieder konnte die adventistische Kirche in Mexiko in den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 begrüßen. Die intensiven Evangelisationsbemühungen im ganzen Land endeten mit einer landesweiten Online-Evangelisationskampagne in der mexikanischen Hauptstadt Mexiko-Stadt. Die acht-tägige Serie war die dritte jährliche nationale Online-Evangelisationskampagne, bei der seit Jahresbeginn Tausende von Gemeindeleitern und -mitgliedern das Evangelium in Städten und Dörfern in den fünf Verbänden, den großen Kirchenregionen Mexikos, verkündeten.

„Als guter Pfadfinder, als jemand, der Pfadfindergruppen liebt, war ich begeistert. Als ich den Prozess miterlebte, dachte ich an jeden Gruppenleiter, jeden Betreuer, jedes Elternteil eines Gruppenmitglieds, jeden Pfadfinder, der darum kämpft, anerkannt und geschätzt zu werden. Jetzt werden wir einen ganz besonderen Tag des Gedenkens haben. Und es ist das erste Land der Welt, das einen Nationalen Pfadfindertag hat.“

Udolcy Zukowski, Pfadfinderleiter der Südamerikanischen Division, über den vom Bildungs- und Kulturausschuss des brasilianischen Senats verabschiedeten Gesetzentwurf. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass der 20. September zum Nationalen Pfadfindertag erklärt wird.

Mehr als 4.500

Jugendliche versammelten sich zum 3. Indonesischen Pfadfinder-Camporee am Campingplatz Buperta Cibubur in Ost-Jakarta. Das Camporee wurde von den Adventgemeinden in den Regionen West- und Ostindonesiens gemeinsam organisiert. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Niscala“, was „ruhig“ und „standhaft“ bedeutet, und hinterließ einen bleibenden Eindruck in den Herzen der Teilnehmer.

Adventist Review Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).



www.adventistreview.org/newsletter-signup

„Wir loben Gott für [den] Einfluss, den wir auf die Umgebung hatten. Die Fortschritte sind erstaunlich. Es melden sich sowohl Gemeindeglieder als auch Nicht-Mitglieder als Freiwillige. Sie sind mit Leidenschaft bei ihrer Arbeit. Sie dienen auf liebevolle, mitfühlende Weise. Mein Appell an andere Pastoren lautet, Wege zu finden, um mit der Umgebung in Kontakt zu treten. So gedeihen Gemeinden. So wachsen sie und haben Einfluss auf die Gesellschaft“

Dion Henry, Pastor der Altamonte-Adventgemeinde im US-Bundesstaat Florida, über die wöchentliche Lebensmittelspende der Gemeinde. Jeden Dienstag füllen Autos den Parkplatz der Kirche. Einige Empfänger treffen bereits Stunden vor Beginn der Verteilung ein. Während die Autos Schlange stehen, legen Ehrenamtliche ein Sortiment an frischem Obst und Gemüse, Käse, Eiern, Konserven, Brot und Gebäck, Tierfutter und Wasser aus. ➔



Foto: Carlos Medley

Aus aller Welt

Konferenz zu Glaube und Wissenschaft in Australien legt den Schwerpunkt auf Beweisführung

Sven Östring, *Adventist Record*, und *Adventist World*

Das Bild von Nochs Arche als rundes Holzboot mit Giraffen, Elefanten, Zebras, Pandas und Affen, die aus den Fenstern hängen, ist ein vertrautes und beliebtes Bild in Kindergeschichten. Die Frage ist jedoch, ob dieses Bild nur eine Kindergeschichte ist. Hat eine katastrophale Flut tatsächlich den gesamten Planeten überschwemmt?

Mit dieser Frage beschäftigte sich die Konferenz zu Glaube und Wissenschaft 2023, die von der Südpazifik-Division (SPD) an der australischen Goldküste veranstaltet wurde. Mehr als 160 Personen kamen vom 3. bis 6. Juli in Surfers Paradise zusammen, um die Historizität des biblischen Flutberichts und die damit verbundenen geologischen Fragen zu untersuchen. Bis zu 290 Personen sahen sich eine oder mehrere der Videoaufzeichnungen der Vorträge auf Facebook an.

Zu den Referenten der Konferenz gehörten Stacie Hatfield und Richard Davidson von der Andrews University, Michael Oard und Tasman Walker von Creation Ministries International, Birgir Óskarrson vom Isländischen Institut für Naturgeschichte, und Limoni Manu vom Fulton Adventist University College. An der Veranstaltung nahmen auch Suzanne Phillips und Leonard Brand von der Loma Linda University und Joses Imona

von der Pacific Adventist University teil. Die Redner präsentierten eine Flut faszinierender biblischer und wissenschaftlicher Beweise und wiesen auf die Belege hin, die für eine globale Flut sprechen. Die Referenten waren sich einig, dass der eigene Glaube auf der Bibel beruhen muss und dass die biblische Sichtweise als Ausgangspunkt einer besseren Wissenschaftlichkeit dient. Sie räumten aber auch ein, dass es noch Unsicherheiten gibt und dass weitere Forschung und ein besseres Verständnis notwendig sind.

„Zu sehen, wie die biblische Erzählung von der Wissenschaft immer wieder untermauert wird, hat mich in meinem Glauben an die Bibel als Gottes Wort bestärkt“, sagte Jean Carter, Leiterin des Verbandes Adventistischer Schulen in Australien. „Ich habe auch sehr geschätzt, wie die Referenten uns mit ehrlichen wissenschaftlichen Berichten versorgt haben.“

„Die Konferenz bot eine ausgezeichnete Gelegenheit, die jüngsten Fortschritte in der Schöpfungswissenschaft zu besprechen und damit eine Alternative zur vorherrschenden naturalistischen Weltansicht der säkularen Wissenschaft zu bieten“, sagte der SPD-Feldsekretär Darius Jankiewicz.

Der Leiter der Abteilung Bildung in der SPD, Malcolm Coulson, merkte an,

Teilnehmer berichteten, die Veranstaltung helfe ihnen, ihren Glauben an biblische Ereignisse zu erneuern.

dass „die adventistische Bildung immer die Bedeutung des kritischen Denkens und des ständigen Dialogs gefördert hat, um unser Verständnis der Schnittstelle zwischen Glaube und Wissenschaft zu verbessern“.

Die Konferenzteilnehmer sagten, sie schätzten die Gelegenheit, dazuzulernen und ihr Vertrauen in die Bibel zu vertiefen. „Als Schulseelsorger hat mir diese Konferenz zu Glaube und Wissenschaft Nachweise und Antworten geliefert, die belegen, was die Bibel über die Ursprünge und insbesondere über die Sintflut lehrt“, sagte Dayne Habermann, Schulpastor der Ipswich Adventist School.

Steven Simmons vom Mountain View Adventist College in Doonside, im australischen Bundesstaat New South Wales, stimmte dem zu. „Ich habe die in das Programm integrierte Anbetungszeit sehr genossen“, sagte er. „Aus der Perspektive eines adventistischen Lehrers für Naturwissenschaften an einer High School war es großartig zu erfahren, wie ich in den Schülern eine stärkere Beziehung zu Gott und seinem Wort fördern kann.“

Laura Lecciones, adventistische Lehrerin am Swan Christian College in Perth, der Hauptstadt des Bundesstaates Western Australia, sagte: „Es war augenöffnend, die Erkenntnisse der heutigen Geologie zu sehen, die den biblischen Bericht über die Flut Nochs unterstützen. Ich bin ermutigt und gerüstet, um weiterzugeben, dass Gottes Wort heute genauso relevant ist wie vor Jahrtausenden.“

Es gab starke Unterstützung für eine weitere Konferenz zu Glaube und Wissenschaft zum Thema Kosmologie, die eine Trilogie zu Fragen des Glaubens und der Wissenschaft bilden würde. Auch der Einsatz künstlicher Intelligenz in der adventistischen Mission sei ein Thema, das im Bereich Glaube und Wissenschaft von Interesse sei, so die Organisatoren. ©



Gruppenfoto der Teilnehmer der Glaubens- und Wissenschaftskonferenz der SPD in Australien.

Foto: *Adventist Record*

Adventistische Expertin: Beziehungs-Chaos in der Familie kann überwunden werden

Marcos Paseggi, *Adventist World*

„Wenn der Apostel Paulus ein Arzt wäre, würde er sagen, dass die Diagnose unserer Zeit Beziehungschaos lautet“, sagte Morgan Medlock in ihrem Hauptvortrag auf der kürzlich abgehaltenen adventistischen Konferenz über Familienforschung und -praxis. Sie ist eine Angehörige der Generation Y, Adventistin, in Harvard ausgebildete Psychiaterin und Expertin für Gesundheitspolitik.

Die vollständig online stattgefundene Veranstaltung ist Teil einer Partnerschaft zwischen der Abteilung Ehe und Familie der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) und drei Einrichtungen der Andrews University: der Abteilung Nachfolge und Bildung am Theologischen Seminar, der School of Social Work, und dem Institut für Suchtprävention. Im Jahr 2023 trug die Konferenz den Titel „Familien und emotionale Gesundheit“ unter dem Motto „Hoffen, heilen, und gedeihen!“

In ihrer Grundsatzrede reflektierte Medlock, die auch einen Master of Divinity des Theologischen Seminars der Andrews University erworben hat, die gesellschaftliche Situation gemäß der Beschreibung von Paulus in 2. Timotheus 3,1–5. Der Apostel schrieb, dass „in den letzten Tagen ... die Menschen sich selbst lieben werden“ (SLT). Medlock stellte dann eine Verbindung zu den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Familien her und sprach über biblische Prinzipien, die Familien helfen können, sich zu erholen und „vom Zusammenbruch zum Durchbruch“ zu gelangen.

Medlock sagte, dass die Pandemie Beziehungsstörungen in unseren Familien aufgedeckt hat. „Wir haben eine Zunahme negativer Kindheitserfahrungen festgestellt“, sagte sie. „Wir haben eine Zunahme von Angstzuständen und Depressionen, Krisen in der Mitte des Lebens,

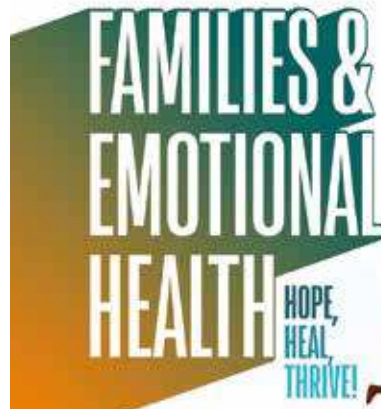


Foto: Abteilung für Ehe und Familie der Generalkonferenz

Überforderung der Eltern und Traumata sowie zerrüttete Familien festgestellt.“

Sie berichtete, dass selbst säkulare Autoren das Chaos in vielen heutigen Familien und die katastrophalen Auswirkungen auf die Institutionen und die Gesellschaft im Allgemeinen anerkennen.

EINE AUERWÄHLTE FAMILIE

Säkulare Autoren erklären, dass die Lösung für das familiäre Beziehungschaos darin besteht, sich eine Familie auszuwählen, oder, wie ein Experte sie definierte, „die Menschen, die für dich da sind, egal was passiert.“

Vom geistlichen Standpunkt aus betrachtet „haben wir eine auserwählte Familie, [die] nicht durch künstliche Beziehungen mit dahintreibenden Individuen geschaffen wird. Diese auserwählte Familie kommt von niemand anderem als dem Sohn Jesus Christus, der gesagt hat: ‚Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt‘“, sagte Medlock.

Sie erklärte: „Die biblische Sicht der auserwählten Familie besagt, dass wir, wenn wir eine innige Beziehung zu Jesus Christus entwickeln, tatsächlich fähig sind, an der innigen Beziehung teilzuhaben, die er mit Gott, dem Vater, hat. Jesus liebt uns, wie er vom Vater geliebt wird“,

Präsentation zu Familienforschung und -praxis skizziert biblisch fundierte Lösungen.

sagte Medlock unter Verweis auf Johannes 15,9, und fügte hinzu, dass dies die Grundlage dafür sei, andere zu lieben.

VERÄNDERTE FAMILIEN

Die Befolgung dieses Modells wird unsere Familien verändern, betonte Medlock. Wenn wir akzeptieren, Teil von Gottes auserwählter Familie zu sein, werden wir durch den Heiligen Geist dazu befähigt, unsere Familien so zu lieben, wie der Sohn uns liebt.

„Diese Vertrautheit mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist befähigt uns, andere nicht nach unserer Familiengeschichte, sondern unserer geistlichen Entwicklung entsprechend zu lieben“, sagte Medlock. „Durch die Kraft des Heiligen Geistes ... verliert das Beziehungschaos unserer Zeit seinen Einfluss auf uns ... Wir können nun anderen vergeben, wie uns vergeben wurde. Wir können jetzt eine Familie haben, deren Grundlage die Ermutigung ist, die uns zur Seite steht, um Vertrauen aufzubauen und uns dazu zu inspiriert, das zu sein, wozu Gott uns geschaffen hat. Das größte Bedürfnis unserer Familien ist nicht eine bestimmte Erziehungsmethode, sondern eine Person: Jesus Christus, der uns vom Zusammenbruch zum Durchbruch führt.“ ©

Aus aller Welt

Veranstaltung würdigt 130 Jahre Einsatz für die Religionsfreiheit

Marcos Paseggi, *Adventist World*

Vom 21. bis 23. August trafen sich knapp 200 führende Vertreter für das Anliegen der Religionsfreiheit, Wissenschaftler und Unterstützer aus der ganzen Welt zum 9. Weltkongress der International Religious Liberty Association (IRLA) in Silver Spring im US-Bundesstaat Maryland. Laut den Organisatoren verfolgte die internationale Veranstaltung das Ziel, „ein ganzheitliches Verständnis der Religions- und Glaubensfreiheit als zentrales Menschenrecht“ zu diskutieren.

In seiner Begrüßungsrede am 21. August hieß Ted N. C. Wilson, Präsident der Weltkirchenleitung der Siebentags-Adventisten, die Teilnehmenden willkommen und erinnerte an den historischen Schwerpunkt der Kirche zu diesem Thema. „Die adventistischen Pioniere ... sahen in der Religionsfreiheit einen unveräußerlichen Wert, ohne den unser Menschsein Gefahr läuft, geschmälert und beeinträchtigt zu werden. Sie erkannten den unschätzbaren Wert der Religionsfreiheit und die Grundlage der Freiheit überhaupt“, sagte er. Wilson erinnerte daran, wie die Mitbegründer der adventistischen Kirche gegen die Unterdrückung anderer, gegen die Sklaverei und gegen frühe Versuche, Sonntags-

gesetze einzuführen, gekämpft haben. „Adventistische Leiter haben sich offiziell mit der gesamten Menschheitsfamilie solidarisiert, indem sie für Religionsfreiheit eintraten“, sagte er zu den Anwesenden.

Zum Eröffnungsprogramm gehörte auch eine Ansprache des Präsidenten der IRLA, Botschafter John Nay. Er rief dazu auf, über die Auswirkungen des Eintretens für Religionsfreiheit nachzudenken. „Wir sagen, wir glauben an Religionsfreiheit für alle“, sagte er. „Aber glauben wir das wirklich in unserem Herzen?“ Nay rief dazu auf, die Religionsfreiheit nicht nur für die eigene Gruppe zu unterstützen, sondern sich für alle Menschen einzusetzen.

Der Generalsekretär der IRLA, Ganoune Diop, stimmte dem zu, als er von einem umfassenden Verständnis von Religionsfreiheit sprach, die er als „das Recht“ definierte, „seinen Glauben ohne Zwang, Einschüchterung oder Manipulation zu bekennen, auszuüben und zu verbreiten“. Religionsfreiheit sei „die Freiheit, nicht gezwungen zu werden, etwas zu tun, was gegen die eigenen Überzeugungen oder das eigene Gewissen verstößt“, sagte Diop, „sie ist ein Kernstück der Freiheiten und Rechte, das einen zentralen Platz einnimmt“.

Diop betonte, dass die Gründung der IRLA vor 130 Jahren „mit der Überzeugung verbunden war, dass die Religionsfreiheit ein moralisches Gebot ist“, das „Teil des Bildes Gottes in den Menschen ist“. Er betonte: „Freiheit ist grundlegend für das, was wir sein sollen. Ohne Freiheit sind wir unvollständig ... [Und] die Entschlossenheit, das Bewusstsein der Gedanken-, Gewissens- und Glaubensfreiheit zu verbreiten, ist notwendig für das, was es bedeutet, ein Mensch zu sein.“

Der 9. IRLA-Weltkongress ermutigt die Teilnehmer zum Reflektieren und Handeln.

In den Diskussionsrunden wurden die Teilnehmer aufgefordert, über die Geschichte, die gegenwärtigen Herausforderungen und die Möglichkeiten zur Förderung der Religionsfreiheit nachzudenken. Dazu gehörten Diskussionen über religiösen Nationalismus, die Haltung gegenüber religiösen Minderheiten und Ideen für proaktives Handeln. Die Teilnehmer besuchten auch das National Archives Museum in der Innenstadt von Washington D.C. und nahmen an einem Abschlussbankett und einer Preisverleihung in einem Restaurant in der Nähe des Weißen Hauses teil.

Weitere Hauptredner der Veranstaltung waren: Seine Exzellenz Adama Dieng, ehemaliger UN-Untergeneralsekretär und Sonderberater des Generalsekretärs für die Verhinderung von Völkermord; Botschafter Sam Brownback, ehemaliger US-Botschafter für internationale Religionsfreiheit; und Knox Thames, ehemaliger US-Sonderberater für religiöse Minderheiten im US-Außenministerium.

ÜBER DIE IRLA

Die IRLA wurde 1893 von einer Gruppe Siebentags-Adventisten gegründet, die über religiöse Verfolgung und Diskriminierung besorgt waren. Die Organisation setzt sich für die Religionsfreiheit aller Menschen ein, unabhängig von ihrem Glauben und ihrer Herkunft. „Die IRLA befasst sich mit Fragen der Religionsfreiheit und bietet Unterstützung und Ressourcen für Einzelpersonen und Gemeinschaften, die mit Verfolgung konfrontiert sind“, so die Leiter der Organisation. „Außerdem fördert sie den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und philosophischer Überzeugungen.“ ©



Die Teilnehmer des 9. Weltkongresses der IRLA verfolgen das Geschehen in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland, am 21. August.

Foto: Marcos Paseggi, *Adventist World*

Blickpunkt Mission

Kimberley McMurray
Adventist Record,
und Adventist World



Kinder in einer Schule in Laos lernen, wie sie ihren Körper durch sportliche Aktivitäten gesund erhalten können.

Foto: Adventist Record

Australischer Verband organisiert erste Missionsreise nach Laos

Die Jugendgruppe STORMCo weitet ihre Aktivitäten über den Südpazifik hinaus aus.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien hat vom 7. bis 21. Juli eine kleine Gruppe von sieben Freiwilligen auf eine STORMCo-Missionsreise nach Laos geschickt.

Service To Others Really Matters (STORMCo), auf Deutsch „Der Dienst am Nächsten ist wirklich entscheidend“, ist eine Initiative der Jugendabteilung des Australischen Verbandes (AUC), die seit mehr als 30 Jahren sowohl in Australien als auch international durchgeführt wird.

Diese Missionsreise war die erste ihrer Art, die im Rahmen des Global Mission Partnership Program (Programm für Globale Missionspartnerschaften) der AUC in Laos stattfand. Die Gruppe war in der Namtipsavan Bilingual School of Phonsivan untergebracht, einem Kindergarten, einer Grundschule bis zur dritten Klasse und einem Englisch-Sprachzentrum in der Provinz Xiangkhouang. Dort führte das Team ein STORMCo/VBS-Programm

für die rund 70 anwesenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch.

„Jeder Tag begann damit, dass die Teammitglieder in die Klassenzimmer gingen, um Englisch zu unterrichten und Schülern beim Lernen zu helfen“, sagte Murray Hunter, Medienprojektauftragter der AUC und stellvertretender Ministerialleiter. „Dem morgendlichen Unterrichtsprogramm folgte ein Nachmittag voller Lieder, Geschichten, Spiele, sportlicher Herausforderungen, Basteln und dem Erlernen der Feinheiten der traditionellen laotischen Küche!“

„Diese erste STORMCo-Mission war ein durchschlagender Erfolg, trotz der Herausforderungen, die mit der Missionstätigkeit in einem Land verbunden sind, in dem 95 Prozent der Bevölkerung nichtchristlichen Glaubens sind“, sagte Hunter. „Wir hoffen, dass diese Reise die erste von vielen außerhalb unseres Landes sein wird, um der Kirche zu helfen, die gute Nachricht des Evangeliums in einem Land voller Chancen und Möglichkeiten auf respektvolle und einfühlsame Weise zu verbreiten.“

Für die Teilnehmerin Tulip Nguyen war die Zeit in der Namtipsavan Bilingual School ein Höhepunkt. „Jeden Tag hatten wir die Möglichkeit, mit den Schulklassen zu arbeiten, uns während des Mittagessens zu unterhalten, ein freundschaftliches Fußballspiel zu veranstalten, unser STORMCo-Programm

abzuhalten und nachmittags Englisch zu unterrichten.“

„Der wahre Segen bei allem, was wir taten, war jedoch der Aufbau von Freundschaften“, fuhr sie fort. „Trotz der kulturellen und religiösen Unterschiede waren wir in der Lage, Kontakte zu knüpfen und den Dörfern einen Hauch von Freude und Hoffnung zu bringen.“

Die AUC hat Pläne für drei STORMCo-Missionsreisen nach Laos im Jahr 2024 initiiert. Ziel ist es, jährlich Freiwillige in die Region zu entsenden, um die Reichweite ihrer Gemeinschaftsprogramme zu vergrößern.

ÜBER STORMCO

Laut der STORMCo-Webseite wurde die Storm Company im australischen Bundesstaat Queensland gegründet, nachdem ein Highschool-Seelsorger erkannt hatte, dass christliche Schüler etwas tun wollten, anstatt nur vom Christentum erzählt zu bekommen. Sie waren begierig darauf, ihren Glauben in die Tat umzusetzen. Das Team machte sich auf den Weg nach Moree, einer Stadt in New South Wales, ohne einen konkreten Plan zu haben, außer dass es helfen wollte, wo es nur konnte.

Die lebensverändernde Erfahrung des ersten Teams im Jahr 1992 inspirierte andere, ihm zu folgen. Die Teams nahmen 1993 den Namen STORMCo an und begannen, andere Gemeinden im australischen Outback zu besuchen.

Innerhalb weniger Jahre gab es STORMCo-Teams in jedem australischen Bundesstaat. Der „STORMCo Ratgeber“ wurde im Jahr 2000 geschrieben, um die Grundlagen festzuhalten, die es STORMCo ermöglichten, in Australien, Neuseeland, Europa, Nordamerika und Afrika sowie im Südpazifik zu arbeiten.

Die Zahl der STORMCo-Reisen in die ganze Welt nimmt weiter zu, berichten die Leiter der Organisation. Es ist eine Anerkennung der Gesinnung Jesu Christi, die sich in denjenigen zeigt, die sich demütig dazu entschließen, sich in ein Abenteuer des Dienstes für andere Menschen zu stürzen, sagten sie. ©

Titelthema

Die Lehre vom Tod in der Endzeit

So bewahrt das Festhalten an der
biblischen Lehre vor Täuschungen

VON TAKUNDA KARL KUBVORUNO

Eine grundlegende Lehre, die seit langem einen Eckpfeiler der adventistischen Theologie bildet, ist das Verständnis vom Zustand der Toten. Diese Lehre wirkt sich signifikant darauf aus, wie wir das Wesen Gottes, die Natur des Menschen und Täuschungen in der Endzeit verstehen. Der vorliegende Artikel ist eine kurze Betrachtung der biblischen Lehre über den Zustand der Toten und ihre Bedeutung für das Erkennen von Endzeittäuschungen.

DER TOD ALS SCHLAF

Die Bibel beschreibt den Tod als einen Zustand ohne Bewusstsein wie den Schlaf. Wenn ein Mensch stirbt, kehrt sein Körper zum Staub und sein Atem (Geist) zu Gott zurück (Pred 12,7). Er bleibt in einem Zustand der Ruhe und wartet auf die Auferstehung. Ellen White machte viele aufschlussreiche Aussagen zu diesem Thema, und in ihrem Buch *Gute Nachricht für alle* fasste sie die biblische Lehre zu diesem Punkt treffend wie folgt zusammen: „Die Heilige Schrift erklärt: ‚Die Toten aber wissen nichts.‘ (Pred 9,5) Ihr Denken, Lieben und Hassen sind dahin, und die Toten können keinen Umgang mit den Lebenden unterhalten.“¹

DIE UNSTERBLICHKEIT DER SEELE

Als Gott den Menschen aus den Bestandteilen der Erde formte, waren alle Organe wie Herz, Lunge, Nieren, Leber, Milz und Gehirn vorhanden, alle waren vollkommen, aber leblos. Dann hauchte Gott dieser leblosen Materie den Lebensatem ein, und „so wurde der Mensch eine lebende Seele [oder ein lebendiges Wesen]“ (1 Mo 2,7 EB, vgl. LB). Die biblische Gleichung ist einfach: Staub von der Erde (die Bestandteile der Erde) + der Lebensatem = ein lebendiges Wesen oder eine lebende Seele. Die Verbindung der Elemente der Erde mit dem Lebensatem führte zu einem Lebewesen oder einer Seele. Dieser „Lebensatem“ ist nicht auf den Menschen beschränkt. Auch Tiere besitzen ihn. So schreibt die Bibel sowohl von den Tieren, die in die Arche gingen als auch von den Tieren, die nicht hineingingen, dass „Lebensodem“ in ihnen war (1 Mo 7,15.22 EB, vgl. LB).

Der hebräische Begriff, der in 1 Mose 2,7 mit „lebendiges Wesen“ oder „lebende Seele“ übersetzt wurde, lautet *Nefesch chayyah*. Es ist wichtig zu betonen, dass die Bibel sagt, dass der Mensch eine lebende Seele *wurde*. Nichts im Schöpfungsbericht deutet darauf hin, dass der Mensch eine Seele *erhielt*. Die Seele ist nicht eine Art separates Wesen, das bei der Schöpfung mit dem menschlichen Körper vereint wurde. Die Bedeutung des Schöpfungsberichts für das richtige Verständnis der Natur des Menschen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch die Betonung dieser organischen Einheit stellt die Heilige Schrift den Menschen als Ganzes dar.

Wie bereits erwähnt, ist „Seele“ im Alten Testament eine Übersetzung des hebräischen Begriffs *Nefesch*. In 1. Mose 2,7 bezeichnet er den Menschen als ein lebendiges Wesen,

nachdem der Lebensatem in einen aus den Elementen der Erde geformten physischen Körper eingehaucht wurde. In ähnlicher Weise entsteht eine neue Seele, wenn ein Kind geboren wird, wobei jede „Seele“ eine neue Lebenseinheit ist, die sich von anderen ähnlichen Einheiten eindeutig unterscheidet und getrennt ist. Diese Eigenschaft der Individualität eines jeden Lebewesens, die es zu einer einzigartigen Person macht, ist offenbar der Gedanke, der durch den hebräischen Begriff *Nefesch* hervorgehoben wird. In diesem Sinne verwendet ist *Nefesch* nicht ein Teil der Person, sondern die Person selbst und wird in vielen Fällen mit „Person“ übersetzt. Die *Nefesch* ist nicht unsterblich, sondern unterliegt dem Tod (vgl. Offb 16,3). Sie kann vernichtet werden (vgl. Mt 10,28).

Im Gegensatz zu vielen christlichen Konfessionen, die die Unsterblichkeit der Seele lehren, glauben Adventisten an die biblische Lehre, dass die Unsterblichkeit ein Geschenk ist, das den Gerechten bei der Auferstehung zuteilwird. Die Vorstellung einer unsterblichen Seele ist ein unbiblisches, heidnisches Einfließen, der sich in die christliche Theologie eingeschlichen hat. Tatsächlich ist die Behauptung und Andeutung, der Mensch könne unabhängig von Gott ewig leben, eine Lüge, die als erstes von Satan aufgebracht wurde und zum Sündenfall von Adam und Eva führte (vgl. 1 Mo 3,4).

„Der Einzige, der Adam Leben im Ungehorsam versprach, war der große Betrüger. Die Erklärung der Schlange an Eva im Paradies – ‚Ihr werdet mitnichten des Todes sterben‘ – war die erste Predigt, die über die Unsterblichkeit der Seele gehalten wurde. Doch diese Erklärung, die einzig und allein auf der Autorität Satans beruht, vernimmt man immer wieder von den Kanzeln der Christenheit, und sie wird von der Mehrheit der Menschen genauso bereitwillig aufgenommen wie von unseren Ureltern.“²

DIE AUFERSTEHUNG

„Die Toten wissen gar nichts.“ (Pred 9,5 SLT)

„Ihre Liebe und ihr Hass wie auch ihr Eifer sind längst vergangen.“ (Vers 6 SLT)

Zwischen Tod und Auferstehung gibt es keine bewusste Existenz. Deshalb erleben die Toten „Himmel oder Hölle“ nicht sofort nach ihrem Tod. Der nächste bewusste Moment für die Verstorbenen wird bei der Auferstehung sein. Bei der Wiederkunft Jesu Christi werden sowohl die Gerechten als auch die Gottlosen auferstehen. Diejenigen, die Christus als ihren Erlöser angenommen haben, werden zum ewigen Leben aufgeweckt werden, während die Unbußfertigen den zweiten Tod erleben werden, der die vollständige und ewige Vernichtung des ganzen Menschen bedeutet. Ellen White formulierte es so:

„Bei seiner [Christi] Wiederkunft werden die gerechten Toten aufgeweckt und die gerechten Lebenden verwandelt.“³

„Am Ende der 1000 Jahre wird die zweite Auferstehung stattfinden. Dann werden die Gottlosen, ‚über die schon längst das Urteil geschrieben ist‘ (Judas 4), aus ihren Gräbern aufgeweckt werden und vor Gott erscheinen, um es zu empfangen.“⁴

Durch das Festhalten an der biblischen Lehre über den Zustand der Toten können Gläubige vermeiden, auf Irrlehren hereinzufallen, und ihre Ausrichtung auf biblische Wahrheiten bewahren.

IMPLIKATIONEN FÜR TÄUSCHUNGEN IN DER ENDEIT

Das Verständnis des Zustands der Toten hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Erkennen von Endzeittäuschungen. Im Zuge der Endzeit sind verschiedene Irrlehren und Täuschungen zu erwarten. Durch das Festhalten an der biblischen Lehre über den Zustand der Toten können Gläubige vermeiden, auf Irrlehren hereinzufallen, und ihre Ausrichtung auf biblische Wahrheiten bewahren. Hier sind einige Beispiele dafür, wie diese Irrlehre Endzeittäuschungen in die Hände spielt.

Spiritismus und Totenbeschwörung: Spiritismus, der Glaube, dass wir mit den Toten kommunizieren können, ist eine weit verbreitete Täuschung unserer Zeit. Uns an die biblische Lehre vom Tod als Schlaf zu halten, schützt uns davor, durch angebliche Botschaften von verstorbenen Angehörigen in die Irre geführt zu werden. Stattdessen suchen wir unsere Führung und unseren Trost ausschließlich in Gottes Wort und in der Gegenwart des Heiligen Geistes.

Täuschungen im Zusammenhang mit der Unsterblichkeit der Seele: Viele Irrlehren betonen die angeborene Unsterblichkeit der Seele und verleiten die Menschen dazu, an die Existenz einer ewigen Seele zu glauben, die nach dem Tod weiterlebt. Diese Vorstellung steht im Widerspruch zur biblischen Lehre und öffnet die Tür zu Fehlinterpretationen von Erlösung, Gericht und ewigem Schicksal.

„Satan hat sich lange auf seine letzte Täuschung der Welt vorbereitet. Den Grundstein zu diesem Werk legte er durch seine Zusicherung an Eva im Paradies: ‚Ihr werdet keineswegs des Todes sterben. ... An dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist‘ (1 Mo 3,4–5) Ganz allmählich hat er den Weg für das Meisterwerk seines Betrugs vorbereitet, die Entwicklung des Spiritismus.“⁵

„Durch die beiden großen Irrtümer, die Unsterblichkeit der Seele und die Sonntagsheiligung, will Satan seinen

Betrug unter das Volk bringen. Der eine Irrtum legt die Grundlage für den Spiritismus, während der andere ein Band der Übereinstimmung mit Rom schafft.“⁶

Trügerische Erscheinungen: Die Bibel warnt davor, dass in der Endzeit falsche Christusse und Propheten auftreten werden, die Zeichen und Wunder vollbringen, um sogar die Auserwählten zu verführen (s. Mt 24,24). Durch das Festhalten an der Lehre, dass sich die Toten in einem unbewussten, schlafähnlichen Zustand befinden, sind Adventisten weniger anfällig für Täuschungen durch gefälschte Wunder, die verstorbenen Personen zugeschrieben werden.

Diese Zitate aus dem Schrifttum von Ellen White zeigen den Zusammenhang zwischen dem Zustand der Toten und den Täuschungen der Endzeit. Ihre Lehren betonen das biblische Verständnis des Todes als Schlaf und warnen davor, sich durch den Spiritismus und Irrlehren verführen zu lassen, die die Wahrheiten des Wortes Gottes in der Endzeit entstellen.

Der adventistische Glaube über den Zustand der Toten ist tief in der biblischen Wahrheit verwurzelt und spielt eine entscheidende Rolle bei der Formung unseres Verständnisses von Gottes Charakter und der Natur des Menschen. Sie bietet einen stabilen Schutz gegen endzeitliche Täuschungen und führt die Gläubigen dazu, in ihrem Glauben standhaft zu bleiben und sich auf die Autorität von Gottes Wort zu verlassen. Lasst uns beim komplizierten Navigieren durch die Endzeit an dieser wesentlichen Lehre festhalten und ihr erlauben, unsere Weltanschauung zu formen und uns vor subtilen Glaubensfallen und Täuschungen zu schützen. ©

¹ Ellen G. White, *Gute Nachricht für alle*, S. 215.

² Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 846.

³ Ebenda, S. 294.

⁴ Ebenda, S. 606.

⁵ Ebenda, S. 511.

⁶ Ebenda, S. 537.

Takunda Karl Kubvoruno ist Jurist in Simbabwe und erster Gemeindeältester der Emmanuel-Adventgemeinde im **West-Simbabwe-Verband**.

Bibelstudium

Wenn die Geister reden

VON MARK A. FINLEY

Eine der bedeutenden Strategien des Teufels ist es, Millionen von Menschen durch den Spiritismus zu täuschen. Warum ist er für so viele Menschen so attraktiv? Wer sind diese Geister? Woher kommen sie? Wie können wir verhindern, von den Plänen des Teufels getäuscht zu werden? Dieses Bibelstudium gibt vertrauenswürdige, biblische Antworten.

1. Wie beschrieb der Apostel Paulus den geistlichen Kampf, dem jeder Christ ausgesetzt ist?

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Eph 6,12)

Der Kampf des Christen richtet sich gegen

- _____
- _____
- _____
- _____

2. Welche Warnung gab Gott Israel in Bezug auf Astrologie, Hexerei, Zeichendeutung und Zauberei? Lies den folgenden Text und fülle die Lücken aus.

„Denn wer das tut, der ist dem HERRN ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, die Völker vor dir.“ (5 Mo 18,12)

Die Vertreter des Spiritismus werden von unserem Herrn scharf verurteilt. Der Bibel zufolge sind sie dem _____ ein _____.

3. Ist es möglich, dass die Toten zu den Lebenden sprechen? Fasse deine Antwort in den untenstehenden Zeilen zusammen.

„Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts.“ (Pred 9,5)

„Eine Wolke vergeht und fährt dahin: so kommt nicht wieder herauf, wer zu den Toten hinunterfährt; er kommt nicht zurück, und seine Stätte kennt ihn nicht mehr.“ (Hiob 7,9–10)

4. Wer sind die „Geister“ des Spiritismus? Lies die folgenden Verse und fülle die Lücken aus.

„Denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun.“ (Offb 16,14 EB)

„Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts.“ (2 Kor 11,14)

Die wahre Kraft hinter spiritistischen Erscheinungen ist _____, denn sie sind in Wirklichkeit die Geister von _____.

Der Teufel ist ein gefallener Engel. Er hat die Fähigkeit, sich als Geist eines verstorbenen geliebten Menschen auszugeben. Der Teufel ist ein kluger und gerissener Feind. Er nutzt die Macht des Spiritismus, um zu täuschen.

5. Wird der Teufel in der Endzeit den Spiritismus benutzen, um viele Menschen zu täuschen? Lies den folgenden Text und kreise ein, wer vom Teufel verführt werden wird.

„Und das Licht des Leuchters wird nicht mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir gehört werden. Denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, denn durch deine Zauberei wurden alle Völker verführt.“ (Offb 18,23 SLT)

Das „Licht des Leuchters“ steht für Gottes Wort (Ps 119,105). Wenn wir uns von den klaren Wahrheiten des Wortes Gottes abwenden, sind wir anfällig für spiritistische Täuschungen.

6. Wie können wir vor den Täuschungen des Bösen geschützt werden? Wo können wir Sicherheit finden? Lies den folgenden Text und unterstreiche die beiden Dinge, die uns vor den Täuschungen des Teufels schützen.

„Wenn sie euch aber sagen werden: Befragt die Totenbeschwörer und Wahrsager, die flüstern und murmeln! — [so antwortet ihnen]: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen, oder soll man die Toten für die Lebendigen befragen? ‚Zum Gesetz und zum Zeugnis!‘ — wenn sie nicht so sprechen, gibt es für sie kein Morgenrot.“ (Jes 8,19–20 SLT)

Das Gesetz Gottes offenbart seine ewigen Lebensgrundsätze. Das Zeugnis der Bibel offenbart Jesus in seiner ganzen Fülle. Jede Wahrheit der Bibel handelt von Jesus; die Heilige Schrift gibt Zeugnis von ihm (Joh 5,39). In Jesus, durch sein Wort, sind wir sicher vor den Machenschaften des Teufels.

7. Wie lautet das Gebet Jesu für seine Nachfolger? Lies den folgenden Text und fülle die Lücke aus.

„Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.“ (Joh 17,17)

Jesus bittet darum, dass wir durch Gottes _____ geheiligt werden.

Der Teufel mag versuchen, uns zu täuschen. Er mag uns mit mächtigen Zeichen und Erscheinungen konfrontieren. Er mag unser Mitgefühl ausnutzen, indem er sich als ein lieber Angehöriger ausgibt, der verstorben ist. Aber wenn wir unser Denken mit dem Wort Gottes füllen, werden wir sicher sein. Die Dämonen können uns nicht täuschen, wenn wir uns an Jesus und sein Wort klammern.

Jesus ist stärker als der Böse. Er hat Satan aus dem Himmel vertrieben. Er hat den Teufel am Kreuz besiegt. Er hat den Tod selbst besiegt. In Jesus sind wir sicher, jetzt und für immer. ©

VON TIMO FLINK

Ich wurde in meiner Heimat Finnland in eine nominell lutherische Familie hineingeboren. Schon als Kind hatte ich mehrmals die Kinderbibel von Arthur Maxwell¹ gelesen und mein Leben Jesus anvertraut. Als Teenager versprach ich dem Herrn, dass ich ihm als lutherischer Pastor dienen würde. Aber dann gewann doch die Computerwissenschaft die Oberhand. Damals faszinierte mich die PC-Industrie, die noch in den Kinderschuhen steckte.

BEGEGNUNG MIT EINEM DÄMON

Mit 21 Jahren studierte ich weit weg von zu Hause Computertechnik und engagierte mich an meinem Studienort in einer lutherischen Gruppe für junge Erwachsene. Mit einigen schloss ich Freundschaft, und wir bildeten unseren eigenen kleinen Gebets- und Bibelkreis. Ich wusste nicht, dass unter meinen neuen Freunden eine ehemalige Spiritistin war. Amy² glaubte zwar an Jesus, kommunizierte aber immer noch mit den Geistern. Die dritte im Bunde, Lucy, war gläubig.

Damals wie heute hört man die gleiche Argumentation: Wenn du mit deinen verstorbenen Angehörigen Kontakt aufnimmst, helfen sie dir, im Leben erfolgreich und wohlhabend zu werden. Amy folgte diesem Denken, weil sie dachte, dass es sich gut anhörte, aber es ist nicht gut. Es ist eine mächtige Verführung, eine Täuschung, die Männer und Frauen zugrunde richtet. Die Geister der Toten sind in Wirklichkeit Dämonen, die sich als verstorbene Menschen ausgeben. Die Dämonen haben das Ziel, ahnungslose Männer und Frauen ins Verderben zu stürzen. Deshalb hat Gott jeden Kontakt mit den Toten verboten (5 Mo 18,10–12). Wenn nur jeder die einfache biblische Wahrheit kennen würde, dass die Toten nichts wissen und weder wir mit ihnen noch sie mit uns kommunizieren können (Prd 9,5–6.10).

An einem Sommerabend im Jahr 1994 gingen Lucy und ich zu Amy, um an unserem Bibelkreis teilzunehmen. Wir beteten und diskutierten über Lebensfragen, als Amy plötzlich von einem Dämon angegriffen wurde. Sie schrie, und sowohl sie als auch Lucy sahen, wie der Dämon versuchte, sie zu packen. Ich konnte nichts sehen, aber ich spürte, dass noch jemand im Raum war. Es war ein schrecklicher Moment. So etwas hatte ich noch nie erlebt. Alles, woran ich denken konnte, war, schnell um Hilfe zu beten. Während ich betete, beschrieben Amy und Lucy, was sie sahen. Dann sahen sie, wie ein Engel den Raum betrat und den Dämon verjagte. Das Gefühl der Bedrohung verschwand, und ich spürte Frieden.

Titelthema

Begegnungen mit Geistern

Ein Zeugnis aus eigener Erfahrung

Amy erzählte mir am nächsten Tag, dass der Engel in der Nacht im Zimmer geblieben war und an dem Fußende ihres Bettes saß, bis sie einschlief. Interessant war, dass wir außerdem herausfanden, dass gerade zu dem Zeitpunkt, als der Dämon meine Freundin angriff, jemand in der Nähe Selbstmord beging.

MEINE PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNG

Als Mitglied der lutherischen Kirche hatte ich viele unbeantwortete theologische Fragen. Ich wandte mich an die Pastoren, erhielt aber keine befriedigenden Antworten. Und so beantwortete Gott mir meine Fragen, indem er mir das Buch *Vom Schatten zum Licht* von Ellen G. White zukommen ließ. Ich erhielt alle Antworten, die ich brauchte, und zog ernsthaft in Erwägung, der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten beizutreten.

Etwa zu dieser Zeit wachte ich eines Nachts auf und spürte, dass jemand in meinem Zimmer war, obwohl ich niemanden sehen konnte. Ich glaube, es hatte mit meinem Wunsch zu tun, getauft zu werden. Einen Moment lang hatte ich das Gefühl, als ob jemand versuchen würde, mich zu packen. Alles, was ich tun konnte, war zu beten. Langsam verging das Gefühl der Bedrohung, und ich fühlte wieder Frieden wie beim ersten Mal. Leider erfuhr ich erst viel später, dass wieder jemand Suizid begangen hatte, etwa zur gleichen Zeit, als ich diesen Angriff erlebte. Man beschäftigt sich nicht mit den Geistern, ohne dass es Folgen hat. Es schien ein Muster zu geben, und es scheint eine Lehre für uns alle zu sein.

Diese beiden beängstigenden Erfahrungen gaben den Ausschlag. Ich erkannte, dass es einen echten Krieg zwischen Gott und dem Teufel gibt. Gemeinschaft mit den so genannten Geistern der Toten bringt die Menschen ins Verderben. Niemand muss mich von dem großen Kampf zwischen Gut und Böse überzeugen. Ich habe ihn

mit eigenen Augen gesehen. Bald nach diesem Erlebnis ließ ich mich taufen, trat der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten bei und freute mich, als Amy dasselbe tat.

MITGLÄUBIGE UND GEBET

Ich schloss mein Studium der Computertechnik ab, heiratete und studierte schließlich noch Theologie, zunächst am Helderberg College in Südafrika und dann am Newbold College in England.

Als Pastoralpraktikant reiste ich mit einer Gruppe von Pastoren auf einer Fähre zwischen Finnland und Schweden zu einer Konferenz. Seit meinen Begegnungen mit Dämonen waren einige Jahre vergangen. Damals ahnte ich noch nicht, dass es eine weitere geben würde. In der Nacht wachte ich in meiner Kabine auf und hatte das Gefühl, dass Dämonen in der Nähe waren. Ich hörte sogar wahnsinniges Gelächter, obwohl ich niemanden sah. Diesmal wusste ich, was es bedeutete und verbrachte viel Zeit im Gebet.

Am nächsten Morgen kam ein Pastor und fragte mich, ob es mir gut ginge. Gott hatte ihn in der Nacht geweckt, um für mich zu beten. Dann kam ein anderer Pastor und sagte, er habe mitten in der Nacht den Drang verspürt, aufs Deck zu gehen. Dort fand er einen Mann, der gerade über Bord springen wollte, um sich das Leben zu nehmen. Der Pastor konnte ihn aufhalten und ihm helfen. Ein anderer Pastor erzählte, dass er einen Albtraum hatte. Er sah einen brüllenden Löwen, der im Begriff war, einen Menschen zu verschlingen (1 Ptr 5,8), doch dann hielt ihn der Löwe aus dem Stamm Juda auf (Offb 5,5). Das hörte sich für mich altbekannt an: das Spüren der Gegenwart des Bösen und ein drohender Selbstmord in der Nähe.

EINE LEHRE FÜR ALLE

Meine Erfahrungen haben mich etwas Wichtiges für meinen eigenen Dienst als Pastor gelehrt. Wir müssen

Einen Moment lang hatte ich das Gefühl, als ob jemand versuchen würde, mich zu packen. Alles, was ich tun konnte, war zu beten.

um Gottes Hilfe (Mt 17,21; Mk 9,29) und auch füreinander beten. Nicht umsonst ermahnt uns Paulus, die ganze Waffenrüstung Gottes anzulegen (Eph 6,11). Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen kosmische Mächte und böse Geister (Eph 6,12). Der große Kampf ist real und tobt.

Geister um Rat zu fragen, ist in unserer modernen Welt sehr verbreitet, selbst im säkularen Westen. Dieser Betrug ist in verschiedenen Richtungen zu finden, wie zum Beispiel New Age, Spiritismus oder Ahnenverehrung, baut aber immer auf derselben Lüge auf, nämlich dass die Seele nach dem Tod weiterlebt. Der Grundstein dafür wurde in Eden gelegt, als Satan sagte: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.“ (1 Mo 3,4) Aber das ist eine Lüge. Das war in Eden so, und ist auch heute noch der Fall.

Wir müssen die Menschen die Wahrheit über den Zustand der Toten lehren. Neben Gottes direktem Eingreifen ist das der einzige Schutz vor betrügerischen Geistern, die vorgeben, Verstorbene zu sein. Wir stehen an der Schwelle zum himmlischen Kanaan. Lasst uns der ganzen Welt die Wahrheit verkünden. ☺

1 Arthur S. Maxwell, *The Bible Story* (10 Bände), Pacific Press, 1953. Auf Deutsch erschienen als Kinderbibelreihe *Menschen in Gottes Hand*, Saatkorn Verlag, Hamburg (vergriffen).
2 Alle Namen wurden geändert.

Timo Flink ist Leiter der Kommunikationsabteilung des **Finnland-Verbands** und Leiter von Hope Channel Finland.

Titelthema

Die größte Frage

Unser Verständnis vom Tod beeinflusst, wie wir in der Gegenwart leben.

VON MARCOS BLANCO

Als Leo Tolstoi Mitte fünfzig war, erlebte er eine existenzielle Krise, die ihn an den Rand des Selbstmords brachte. Der russische Schriftsteller nutzte diese dramatische Situation, um eines seiner beeindruckendsten Werke zu schreiben: *Meine Beichte* (1882). In dem Buch schilderte er die Zweifel, Unsicherheiten, Ängste und Hoffnungen seiner Seele und legte gleichzeitig die Gründe für seine Glaubenskrise offen, die ihn beinahe das Leben gekostet hätte.

Während dieser Erfahrung stellte sich Tolstoi die seinen Worten zufolge „größte Frage“.

„Meine Frage – die mich im Alter von fünfzig Jahren an den Rand des Selbstmordes brachte – war die einfachste aller Fragen, die in der Seele eines jeden Menschen ruht ... eine Frage, auf die man eine Antwort braucht, um leben zu können. Sie lautete: ‚Was wird aus dem, was ich heute oder morgen tue? Was wird aus meinem ganzen Leben? Warum soll ich leben, warum soll ich mir etwas wünschen, warum soll ich etwas tun? Man kann es auch so ausdrücken: Gibt es irgendeinen Sinn in meinem Leben, den der unausweichliche Tod, der mich erwartet, nicht zerstört?‘¹

Neben der existenziellen Angst, die sich aus der völligen Sinnlosigkeit ergibt, bezieht sich dieses Zitat auf den Tod, den Feind des Menschen, der nicht nur dessen Existenz zeitlich begrenzt, sondern auch eine ganze Reihe von Fragen aufwirft. Abgesehen von der Ratlosigkeit, die der Tod bei all jenen hervorruft, die sich mit ihm beschäftigen, interessiert mich die Beziehung, die Tolstoi zwischen dem Tod und dem Leben in der Gegenwart herstellt: „Gibt es

irgendeinen Sinn in meinem Leben, den der unausweichliche Tod, der mich erwartet, nicht zerstört?“

Tatsächlich ist die Vorstellung, die wir vom Zustand der Toten haben, eng mit dem verknüpft, was wir heute sind und wie wir unsere Wirklichkeit erleben. In diesem Sinne geht sie weit über die Frage hinaus, ob die Verstorbenen jetzt im Himmel oder in der Hölle sind oder bis zur Wiederkunft Jesu schlafen.

Deshalb wollen wir uns zunächst mit der Vorstellung des Todes befassen und dann analysieren, wie die Vorstellung, die wir über ihn haben, die Perspektive unseres heutigen Lebens verändern kann.

GOTTES URSPRÜNGLICHER PLAN BEI DER SCHÖPFUNG

Wenn wir versuchen, den Tod zu verstehen, ist der Ausgangspunkt für Christen der biblische Bericht über die Erschaffung des Lebens, denn intuitiv verstehen wir den Tod als das Ende des Lebens. Wenn wir auf die Erschaffung des Menschen im 1. Mose sehen, hilft es uns zu verstehen, wie der Mensch entstanden ist: Staub von der Erde + Odem des Lebens = lebendiges Wesen (1 Mo 2,7; Hiob 33,4).

Der biblische Bericht offenbart uns auch, dass es einen *ursprünglichen Plan* für unser Leben gab.

Dieser ursprüngliche Plan schließt die *Möglichkeit* eines ewigen Lebens ein, im Gegensatz zu einer unsterblichen Seele.² Die Vorstellung von Gottes ursprünglichem Plan impliziert, dass der Mensch kein Produkt des Zufalls ist. Wir sind nicht dazu bestimmt, geboren zu werden, zu lei-

Die Vorstellung, die wir vom Zustand der Toten haben, ist eng mit dem verknüpft, was wir heute sind und wie wir unsere Wirklichkeit erleben.

den und dann für immer zu verschwinden. Darüber hinaus wurde unser Körper als untrennbarer Bestandteil unserer Existenz geschaffen.³

Wenn wir den Menschen als untrennbares Ganzes begreifen (die Seele existiert nicht losgelöst vom körperlichen Leben⁴), verstehen wir, dass der Tod den Körper nicht von der Seele trennt. Vielmehr ist der Tod das endgültige Ende allen Lebens; keine Funktion des menschlichen Lebens überlebt den Tod.

AUSWIRKUNGEN AUF UNSER TÄGLICHES LEBEN

Der biblische Bericht zeigt deutlich, dass unsere Anatomie an diesen ursprünglichen Plan angepasst ist: „Als Mann und Frau schuf er sie.“ (1 Mo 1,27 EB) In diesem Sinne ist der Körper und seine Anatomie ebenso transzendent wie das „innere Leben“ (Verstand und Geist), um nicht nur das gegenwärtige Leben zu bewahren, sondern auch um zum ewigen Leben überzugehen, das ein unverdientes Geschenk der Gnade Gottes ist.

Heute hingegen betrachtet die Gesellschaft den Körper als ein formbares, anpassungsfähiges Element, das verändert werden kann, um unser inneres Leben zu verwandeln. Spüren wir, wie die Zeit vergeht? Kein Problem. Nichts, was ein paar Facelifts oder Schönheitsoperationen nicht beheben könnten. Sind wir mit unserem Geschlecht unzufrieden? Eine „Geschlechts-umwandlung“ oder eine Operation zur biologischen Veränderung kann das regeln. Aber so wie ein paar kosmetische Operationen den biologischen Verfall nicht aufhalten oder uns unsterblich machen können, wird auch die Verstümmelung

des Körpers den ursprünglichen Plan unserer Sexualität nicht ändern, einen Plan, der in unsere DNA geschrieben ist.

Die Bibel bekräftigt also, dass ein richtiges Verständnis des Todes (der zukünftigen Realität, die uns alle erwartet) uns dazu bringt, unser gegenwärtiges Leben zu würdigen und wertzuschätzen. Und zu dieser Wertschätzung gehört nicht nur, dass wir mit dem Körper, den Gott uns als Teil seines ursprünglichen Plans gegeben hat, Frieden schließen, sondern auch, dass wir diesen ursprünglichen Plan respektieren, indem wir ihn pflegen und stärken, um so unser allgemeines Wohlbefinden zu erhalten und zu fördern.

Ja, noch leben wir in einer Welt der Sünde und leiden an Körper, Seele und Geist, aber sehr bald wird Gott den Tod aus dem Universum ausrotten (1 Kor 15,26; Offb 20,14; 21,8). Bei seiner Wiederkunft wird Gott all diejenigen von uns, die gemäß dieser Hoffnung in Gemeinschaft mit Jesus gelebt haben, endgültig umgestalten und unseren Körper in die Vollkommenheit seines ursprünglichen Plans bringen. Dann werden Schmerz, Krankheit und Tod unser ewiges Leben nicht mehr beeinträchtigen können. ©

1 Leo Tolstoi, *A Confession*, Dover Publications, Mineola, New York, 2005, S. 21.

2 Der Mensch empfängt das Leben von Gott, in sich selbst hat er jedoch kein Leben (Apg 17,25.28; Kol 1,16–17).

3 Es ist klar, dass der Mensch eine untrennbare Einheit ist. Körper, Seele und Geist arbeiten eng zusammen und offenbaren eine starke wechselseitige Beziehung zwischen den geistigen, seelischen und körperlichen Kräften des Menschen.

4 Der Geist (*ruah* im AT und *pnéuma* im NT) kehrt beim Tod zu Gott zurück, kann aber aus sich selbst heraus, unabhängig vom Körper nicht weiter bestehen (Ps 146,4; Pred 12,7; Hiob 34,14; Lk 23,46; Apg 7,59).

Marcos Blanco, PhD, ist Chefredakteur des südamerikanischen, spanischsprachigen, adventistischen Verlags mit Sitz in **Argentinien**.

Titelthema

Besessenheit oder psychische Erkrankung?

Überlegungen zu einer häufig gestellten Frage

Wenn ich auf meinen Reisen in aller Welt als Psychiater mit Adventisten über psychische Gesundheit spreche, wird mir immer wieder die gleiche Frage gestellt: Was ist der Unterschied zwischen psychischen Störungen und dämonischer Besessenheit? Das ist eine interessante und zugleich schwierige Frage. In der Bibel lesen wir von Menschen, die von Dämonen besessen waren, und von Jesus, der sie heilte. Als Adventisten glauben wir an die Existenz von übernatürlichen dämonischen Wesen, die aktiv darauf aus sind, das Leben der Menschen zu kontrollieren. Wir glauben an die Möglichkeit, dass Menschen heute von Dämonen besessen sind, so wie es in biblischen Zeiten der Fall war. Könnte es also sein, dass das, was Fachleute für psychische Gesundheit als psychische Störungen diagnostizieren, manchmal tatsächlich Besessenheit ist?

Mein Fachgebiet als Psychiater sind psychische Probleme. Ich bin kein Experte für Besessenheit und habe keine Erfahrung mit der Austreibung von Dämonen. Wir verfügen über viele Forschungsergebnisse und Erfahrungen, die uns helfen, psychische Störungen zu verstehen; Besessenheit hingegen ist weit weniger erforscht. So kann ich hier nicht sagen, wie die beiden klar voneinander unterschieden werden können, aber ich werde einige Überlegungen teilen, die helfen können, mit dieser schwierigen Frage umzugehen.

Mein Rat ist, sehr vorsichtig zu sein. Ein Leitprinzip in der Gesundheitsfürsorge lautet: „do no harm“ (keinen Schaden zufügen). Dieser ethische Grundsatz kann auf jeden Aspekt des Umgangs mit anderen Menschen ausgedehnt werden. Was immer wir sagen oder tun, sollte anderen „nicht schaden“. Wenn wir uns darüber grundsätzlich einig sind, möchte ich die Frage stellen: Wann ist das Risiko, Schaden anzurichten, größer? Wenn eine Besessenheit als psychische Störung bezeichnet und als solche behandelt wird? Oder wenn eine psychische Störung als Besessenheit bezeichnet und als solche behandelt wird?

Was würde passieren, wenn wir eine Besessenheit als psychische Störung bezeichnen und sie mit herkömmlichen Methoden wie sozialer Unterstützung, Lebensstilinterventionen, Therapie und Medikamenten behandeln? Nicht viel. Dämonen sprechen nicht auf Antidepressiva oder Antipsychotika an. Viel-

leicht würden einige der Maßnahmen der betroffenen Person trotzdem helfen, aber sie würden nicht direkt etwas gegen das Problem der Besessenheit ausrichten. Die Person würde höchstwahrscheinlich weiterhin von dem Dämon geplagt werden, aber darüber hinaus hätten wir nicht viel Schaden angerichtet. Man könnte dann dazu übergehen, sich auf angemessene Weise mit der Besessenheit auseinanderzusetzen.

Welche Folgen hätte es nun, wenn man jemanden fälschlicherweise als von Dämonen besessen abstempelt, der stattdessen an einer psychischen Störung leidet? Zum einen ist eine psychische Störung bereits eine schwere Bürde, die es zu tragen gilt. Die irrtümliche Annahme, von einem Dämon besessen zu sein, ist nicht nur wenig hilfreich, sondern schadet der Person sogar erheblich. Die Vorteile bewährter und hilfreicher Behandlungsstrategien, die Erleichterung und Heilung bringen könnten, würden im besten Fall verzögert und im schlimmsten Fall ganz ausbleiben. Die Person würde sowohl in den eigenen Augen als auch in den Augen anderer weiter stigmatisiert werden. Eine psychische Störung fälschlicherweise als Besessenheit zu bezeichnen, ist schwerer religiöser Missbrauch.

Im Zweifelsfall sollten wir uns für das geringere Übel entscheiden. Wenn ich im Zweifel darüber wäre, ob jemand von einem Dämon besessen ist oder eine psychische Störung hat, würde ich es vorziehen, es fälschlicherweise als psychische Störung zu bezeichnen und entsprechende Unterstützung und Behandlung zu gewähren, bis es Beweise für einen anderen Ansatz gibt.

Wir glauben, dass der Teufel und seine gefallenen Engel überall auf der Welt aktiv sind. Es gibt viele Möglichkeiten jenseits einer typischen Besessenheit, durch die die Sünde und das Böse in unserem Leben Fuß fassen. Den bösen Mächten ist es wahrscheinlich nicht so wichtig, wie sie uns kontrollieren, sondern dass es ihnen auf die eine oder andere Weise gelingt, durch die Sünde und das Böse zu schaden und zu zerstören. Davon müssen wir alle gerettet werden. Wir alle brauchen den Erlöser und seine heilende Kraft in unserem Leben. ©

Torben Bergland, M.D., ist Psychiater und stellvertretender Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Junge Adventisten

Wandelnde Tote!



Die Themen Spiritismus, Tod und das Leben nach dem Tod ist nicht neu, denn im Laufe der Jahrhunderte wurde immer wieder dasselbe Drehbuch mit unterschiedlichen Darstellern geschrieben.

„wandelnden Toten“ zu normalisieren? Fördern die Filmemacher unbewusst eine erstaunlich koordinierte und doch subtile Strategie des Spiritismus?

Die Themen Spiritismus, Tod und das Leben nach dem Tod sind nicht neu, denn im Laufe der Jahrhunderte wurde immer wieder dasselbe Drehbuch mit unterschiedlichen Darstellern geschrieben. Vor langer Zeit brauchte der König eines Volkes in der Antike dringend einen Rat, um eine militärische Invasion eines feindlichen Volkes abzuwehren. Unglücklicherweise war der vertraute Berater dieses berühmten Königs gestorben, aber der König meinte, sich an

Ich habe beschlossen, mir keine Science-Fiction- oder Abenteuerfilme mehr anzusehen.“

Ich glaubte, nicht richtig zu hören. Das war das Letzte, was ich von Ayub, meinem langjährigen Spielfilm-Kumpel, erwartet hatte. Ayub, altersmäßig zwischen Millennials und Generation Z, war ein begeisterter Fan von Comic-Superheldenabenteuern, sowohl in Fernsehserien als auch in Kinofilmen. Er war immer auf dem Laufenden, was die neuesten Kinofilme betraf.

„Für mich ist das mehr als alles andere eine geistliche Überzeugung. Ich erzähle dir mehr, wenn ich Zeit habe“, fuhr er fort, und damit ließ er mich neugierig auf seine Erklärung stehen.

Ich dachte über die Hollywoodfilme nach, die in den letzten Jahren herausgekommen waren. Ein gemeinsames Thema durchzog sie: der Tod und das Leben danach. Da gab es den Helden, der einen geliebten Menschen verlor und eine Begegnung mit dessen Geist hatte, der eine Weisheit von sich gab, die Lebenden verwünschte oder einen Blick in die Zukunft gewährte. Könnte es sein, dass diese in den verschiedenen Filmgenres häufig vorkommenden Szenen darauf abzielen, die dunkle Magie und die Verbindung mit den

niemanden anderen wenden zu können. In einer übernatürlichen Dynamik der Ereignisse erschien der Geist des Beraters und sagte auf unheimliche Weise die Niederlage des Landes und den Tod des Königs für den folgenden Tag voraus. Wie angekündigt starb König Saul am darauffolgenden Tag (1 Sam 28; 31). Wie konnte ein Toter sprechen und noch dazu ein Ereignis mit solcher Genauigkeit vorhersagen?

Die Geschichte sollte uns schockiert über solch ein außergewöhnliches Ereignis aus unseren Fernsehsesseln aufschrecken lassen. Doch wir werden so sehr mit Bildern bombardiert, die den Umgang mit den Toten verharmlosen, dass wir desensibilisiert sind. Hexerei, Zauberei und ihre Faszination, die sich mit dem Reich der Toten vermischt, werden von vielen in unserer Generation nicht als etwas Abscheuliches angesehen. In vielen Serien gibt es sogar „gute“ Hexen und Zauberer, die als Helden auftreten und den Tag retten. Doch das Wort Gottes bleibt in seiner Haltung gegen den Spiritismus fest.

Im Garten Eden verführte die Schlange Eva mit den Worten: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.“ (1 Mo 3,4) Und bis heute wiederholt er seine Lügen und den damit verbundenen Glauben, es gäbe kein Gericht und keinen ewigen Tod, sehr wirkungsvoll. Derselbe Teufel – und jetzt eine andere Generation, die durch die Medien, die sie konsumiert, ein gut inszeniertes Narrativ unterstützt.

Beim Nachdenken über Ayubs Entscheidung bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass er etwas richtig gemacht hat. Auf meinem Weg mit Christus sollte auch ich „jede Last ablegen, die ... [mich] behindert, besonders die Sünde, die ... [mich] so leicht umschlingt“. (Hbr 12,1 NeÜ) Für viele von uns mag dies auch bedeuten, uns von den Medien, die wir konsumieren und die Unwahrheiten lehren, zu trennen.

Wir werden ermahnt, uns für Menschen zu halten, „die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus“. (Röm 6,11) Und an anderer Stelle heißt es: „Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm.“ (Kol 2,6 SLT) Tot für die Sünde, aber mit Jesus unterwegs. Mögen wir danach streben, die „wandelnden Toten“ zu sein, wie sie der Apostel Paulus beschreibt. ☺

Frederick Kimani ist Arzt in **Nairobi, Kenia**.

Im Blickpunkt

Ein sicheres Fundament

Gegründet auf Gottes Wort, Teil 1

Seit ihren Anfängen stützt sich die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in all ihren Glaubensüberzeugungen ausschließlich auf die Bibel.

Wir erkennen die Bibel als Grundlage für jede Glaubensüberzeugung und Lebenspraxis an und nehmen unsere Berufung ernst, der Welt die baldige Wiederkunft unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus zu verkünden. Gott hat diese Bewegung auf mächtige Weise gesegnet und durch Männer, Frauen, junge Menschen und Kinder gewirkt, um die Welt für ihn zu erreichen.

Der große Kampf, der im Himmel begann, wütet jedoch weiterhin auf dieser Erde. Die prophetischen Worte aus Offenbarung 12,17 erfüllen sich: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“

EINE EINZIGARTIGE BOTSCHAFT UND MISSION

Die weltweite Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten steht heute vor einer Reihe von Problemen, Herausforderungen und Spannungen. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Gottes Gemeinde der Übrigen ist; sie ist eine einzigartige Wiederkunftsbeziehung mit einer einzigartigen Botschaft und einem einzigartigen Auftrag. Sie gründet sich auf Christus und seine Mission, die wir teilen sollen. Sie gründet sich auf Gottes heiliges Wort, die Bibel, und wird durch den Geist der Weissagung inspiriert.

In letzter Zeit fragen sich Gemeindemitglieder, wo wir als weltweite Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Hinblick auf verschiedene Fragen und Herausforderungen stehen. Dieser Artikel soll Vertrauen schaffen und unser Engagement für unsere biblischen Überzeugungen bekräftigen. Wir glauben fest an Gottes Wort und seine Ratschläge an uns durch den Geist der Weissagung, wie sie in den Schriften von Ellen G. White zu finden sind, und wir stehen vertrauensvoll zu ihnen.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Dieser Artikel ist der erste von zwei Teilen, in denen wir uns mit den Herausforderungen befassen, vor denen Kirchenmitglieder heute stehen. Im zweiten Teil werden wir uns mit acht weiteren Herausforderungen und den biblischen Antworten befassen, die uns durch Gottes Wort angeboten werden. Bitte beachte die Bekräftigung der Glaubensüberzeugungen und Glaubenspraxis der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die auf jeden der aufgeführten Punkte folgt. Zudem ermutige ich dich, zum weiteren Studium die in jedem Abschnitt aufgeführten Bibelstellen zu lesen.

1

Die Auslegung des Wortes Gottes

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten glaubt fest an die Authentizität und Autorität von Gottes Wort, der Heiligen Schrift, und erkennt sie als das lebendige Wort an, das für alle Menschen zu allen Zeiten und Kulturen gilt. Wie in dem offiziellen Dokument „Methoden zum Studium der Bibel“¹ bekräftigt, akzeptiert die Kirche ausschließlich die historisch-biblische (historisch-grammatische) Methode der Schriftauslegung, die es der Bibel erlaubt, sich selbst auszulegen – Zeile für Zeile, Vers für Vers, Vorschrift für Vorschrift (Jes 28,10 SLT). Die historisch-kritische Methode oder jede andere bibelkritische Methode der Bibelauslegung ist für Siebenten-Tags-Adventisten inakzeptabel, weil sie nicht auf Gott, sondern auf den Menschen ausgerichtet ist. Überzeugte Kirchenmitglieder werden demütig zulassen, dass der Heilige Geist sie beim Verständnis der Heiligen Schrift leitet.

Der Geist der Weissagung weist darauf hin, dass wir die Bibel so verstehen sollten, wie sie geschrieben ist. Ellen White schrieb: „Die Ausdrücke der Bibel sollten nach ihrer offensichtlichen Bedeutung erklärt werden, es sei denn, es werden Symbole oder Bilder verwendet.“² Und an anderer Stelle: „Wer leichtfertig behauptet, dass es wenig darauf ankomme, ob man Gottes Gebot halte oder nicht, sollte bangen und zittern. Wer seine eigenen Ansichten höher stellt als Gottes Offenbarungen und die klaren Aussagen des Wortes dem eigenen Zweck anpassen will oder der Welt nach dem Munde reden möchte, lädt eine schreckliche Verantwortung auf sich.“³

Leider gibt es Menschen, die das Wort Gottes ignorieren, verunglimpfen oder herabwürdigen. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und ihre Leitung stehen fest zu einem klaren Verständnis und zur Annahme des gesamten Wortes Gottes.

FÜR WEITERES STUDIUM:

➔ Ps 119,105; Spr 30,5–6; Jes 8,20; Joh 17,17; 1 Ths 2,13; 2 Tim 3,16–17; Hbr 4,12; 2 Ptr 1,20–21.

➔ Die Heilige Schrift, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>

2

Die Gottheit (Dreieinigkeit)

Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass es einen Gott gibt und dass dieser eine Gott aus drei gleichermaßen ewigen Personen besteht, die in Einheit zusammenwirken. Wir bekennen uns voll und ganz zu unserer Glaubensüberzeugung Nr. 2, die besagt, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist immer gewesen sind und immer sein werden. Die Gottheit

wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit als eine Einheit. Unser dreieiniger Gott hat den Erlösungsplan für jeden von uns eingesetzt und führt ihn auch aus.

Wir Menschen können zwar nicht völlig verstehen, wie das möglich ist, aber die Heilige Schrift offenbart uns alles, was wir wissen müssen. Die Bibel sagt uns: „Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich, dass wir tun sollen

alle Worte dieses Gesetzes.“ (5 Mo 29,28)

FÜR WEITERES STUDIUM:

- ➔ 1 Mo 1,26; 5 Mo 6,4; Jes 6,8; Mt 28,19; Joh 3,16; 2 Kor 1,21–22; 13,13; Eph 4,4–6; 1 Ptr 1,2.
- ➔ Die Dreieinigkeit, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*: als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten [ist] Gottes Gemeinde der Übrigen ...; sie ist eine einzigartige Wiederkehrbewegung mit einer einzigartigen Botschaft.

3

Die Sexualität des Menschen

In der Bibel steht, dass Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat (1 Mo 1,27). Dies und auch die Tatsache, dass die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau besteht, wurde von Jesus bekräftigt, als er sich auf den Schöpfungsbericht bezog: „Gott [hat] sie als Mann und Frau erschaffen. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein.“ (Mk 10,6–8 SLT). Wir sollen allen Menschen Liebe, Respekt und Fürsorge entgegenbringen, und die Heilige Schrift ist eindeutig, was Gottes Plan für die menschliche Sexualität betrifft. Die Bibel bestimmt, dass es die Ehe nur zwischen einem Mann und einer Frau gibt. Abweichungen in der menschlichen Sexualität wie zum Beispiel Ehebruch, Homosexualität, Unzucht, Sodomie und andere unbiblische sexuelle Aktivitäten, sind für Gott nicht akzeptabel.

Leider gibt es inzwischen jedoch Einzelne, die Abschnitte im Wort Gottes wie zum Beispiel Römer 1,18–32 verdrehen, um zu leugnen, was der Text tatsächlich sagt, und zu behaupten, der Text wäre anders zu verstehen. Lass dich von niemandem beirren, der die Bibel und ihre himmlischen Anweisungen in Abschnitten wie Römer 1,18–32 und den anderen zum weiteren Studium aufgeführten Stellen missbräuchlich verwendet.

In den offiziellen „Richtlinien der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten für die Reaktion auf die sich verändernde kulturelle Einstellung zu homosexuellen und anderen alternativen Sexualpraktiken“ heißt es: „Es ist mit dem Verständnis der Kirche von der biblischen Lehre unvereinbar, Personen, deren sexuellen Aktivitäten im Gegensatz zur biblischen Lehre stehen, als Mitglieder in der Kirche aufzunehmen oder zu behalten. Ebenso wenig ist es für adventistische Pastoren oder Kirchen zulässig, Trauungen für gleichgeschlechtliche Paare durchzuführen oder Räumlichkeiten dafür zur Verfügung zu stellen.“⁴

Stehe in Liebe und mit der Haltung, die Christus an den Tag legte, fest zu dem, was Christus durch seine Propheten als biblische Wahrheit zu diesem Thema bestimmt hat. Wie bei allen sündigen Praktiken, die in der Bibel beschrieben werden, müssen wir den Menschen helfen, zum Fuß des Kreuzes zu kommen und volle Vergebung und ein neues Leben in Christus zu finden, wie es in 2. Korinther 5,17 heißt. Wir sollen den Menschen, die in unsere Gemeinden kommen und erkennen, dass Gottes Macht alle Sünde überwinden und uns durch seine Gnade und rechtfertigende und heiligende Gerechtigkeit in eine rechte Beziehung zu Christus bringen kann, mit der Liebe und dem Respekt begegnen, die Christus ihnen entgegenbringen würde.

FÜR WEITERES STUDIUM:

- ➔ Röm 1,18–32; 3 Mo 18,22; 20,13; 1 Mo 19,1–11; Jud 1,5–8; Ri 19,22–23; 1 Tim 1,8–11; Mk 10,6–9; 1 Kor 7,2; 1 Kor 6,9–11, 2 Kor 5,17.
- ➔ „Die Schöpfung“, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>
- ➔ „Der Mensch“, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>
- ➔ „Die Erfahrung der Erlösung“, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>
- ➔ „Wachsen in Christus“, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>
- ➔ „Ehe und Familie“, in *Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten*, als PDF-Dokument im Internet unter dem Shortlink <https://t.ly/sQZpD>

1 „Methoden zum Studium der Bibel“, 1986, *Erklärungen, Richtlinien und andere Dokumente*, CD-ROM-Ausgabe, Advent-Verlag-Lüneburg, Stand 2002.

2 Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 547.

3 Ebenda, S. 245f.

4 „Guidelines for the Seventh-day Adventist Church in Responding to Changing Cultural Attitudes Regarding Homosexual and Other Alternative Sexual Practices“, 2014, adventist.org/guidelines/responding-to-changing-cultural-attitudes-regarding-homosexual-and-other-alternative-sexual-practices

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Glaube in Aktion

Das Wort Gottes im Herzen behalten

Der große Nutzen der Heiligen Schrift



„Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige.“ (Ps 119,11)

Diejenigen von uns, die in der Kirche der Siebentags-Adventisten aufgewachsen sind, erinnern sich wohl noch daran, wie sie immer am Ende eines Vierteljahres mit ihren Kindersabbatschulhelferinnen vor die Gemeinde traten und alle 13 Merkverse auswendig aufsagten, die sie im Laufe des Vierteljahrs gelernt hatten.

Eltern und Kindersabbatschulhelferinnen arbeiteten lange und intensiv auf diesen Tag hin und waren stolz auf uns Kinder, weil wir unser Bestes gegeben hatten. Sie wussten, dass Gottes Wort die Kraft hat, das Leben zu verändern, und dass das Auswendiglernen der Bibelverse ein Segen für uns sein würde. Diese Praxis scheint heute in vielen Ortsgemeinden an Bedeutung zu verlieren.

Ich vermute, dass die ganze Familie von Jesus Zeit mit dem Studium der Heiligen Schrift verbrachte, als er und seine Geschwister noch Kinder waren. Maria und Josef kannten die Wahrheit des Verses: „Lehre dein Kind, den richtigen Weg zu wählen, und wenn es älter ist, wird es auf diesem Weg bleiben.“ (Spr 22,6 NLB) Als Jesus älter war, blieb er tatsächlich auf diesem Weg. Er lernte die Heilige Schrift immer noch auswendig, beehielt sie an und gab sie weiter (siehe z. B. Mt 4,4).

Wenn Jesus, der makellose Sohn Gottes, die Notwendigkeit sah, die Heilige Schrift auswendig zu lernen, während er hier auf der Erde war, sollten wir, als in Sünde gefallene Menschen, dann nicht seinem Beispiel folgen? Familie, Gemeinde und Gemeindeschule müssen beten, einig und kreativ sein und bewusst und konsequent handeln, um den Kindern erfolgreich

zu helfen, Gottes Wort in ihren Herzen zu verankern. Diese wichtige Aufgabe kann mit der Hilfe des Heiligen Geistes und den richtigen Mitteln und Methoden zu einer fröhlichen und einfachen Angelegenheit gemacht werden. Material und Methoden sollten dabei biblisch fundiert und altersgerecht sein.

PERSÖNLICHE ERFAHRUNG


Niemand steht im Glauben für sich allein. Wenn ich mein eigenes Leben betrachte, kann ich die wichtige Rolle sehen, die mein Elternhaus, die Gemeinde und die Gemeindeschule dabei spielten, mich durch Auswendiglernen, Behalten und Anwenden von Gottes Wort auf das Reich Gottes und auf den Dienst vorzubereiten.

Als ich fünf Jahre alt war, versammelten meine Eltern unsere 15-köpfige Familie um unseren Heizlüfter, um zu singen, Merkverse aufzusagen und biblische Geschichten zu hören. Wenn wir fertig waren, gingen wir an unsere verschiedenen Pflichten. Mein Vater kam dann beiläufig bei einem oder zweien von uns vorbei, und während wir zusammen arbeiteten, sprachen wir mit ihm über das, was wir aus der Bibel gelernt hatten.

Diese Vorgehensweise, in der Körper, Geist und Glaube involviert waren, trug dazu bei, unser Verständnis zu erweitern, uns in unserem Bemühen, auswendig zu lernen zu bestärken und die Bibelverse tiefer in unser Gedächtnis einzuprägen. Sie waren jederzeit abrufbar, ähnlich wie bei der Methode Jesu, der Gleichnisse anhand bekannter Themen lehrte. Dadurch verfestigten sich die Botschaften bei seinen Zuhörern, sodass sie sich noch lange nach seinem Tod an sie und ihre positive Wirkung erinnerten.



Johannes 14,16



Der geistliche Nutzen des Auswendiglernens von Bibelversen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Später, als Jugendliche, hatte ich dann das Glück, junge Erwachsene als Mentoren zu haben, die Gott, sein Wort und Jugendliche liebten. Sie erfanden Spiele zum Auswendiglernen von Bibelversen, Sketche, Bastelarbeiten und Aktivitäten, um uns zu helfen, Bibelverse und biblische Geschichten auswendig zu lernen, zu behalten, anzuwenden und weiterzugeben. So profitierte ich als Jugendliche von den großartigen, liebevollen christlichen Leitern, die ihre Zeit und ihre Ressourcen zur Verfügung stellten, um Kindern, Jugendlichen und sogar Erwachsenen auf diesem Weg zu helfen.

Bis in mein Leben als Erwachsene hinein gab Gott mir durch meine Ausbildung an der Oakwood University und der Andrews University immer wieder Möglichkeiten, nicht nur Bibelverse auswendig zu lernen, zu behalten, anzuwenden und weiterzugeben, sondern auch anderen Familien zu helfen. Der bereits verstorbene Pastor T. Marshall Kelly war ein wunderbarer Lehrer, den Gott benutzte, um mich zu inspirieren, einen Dienst für das Auswendiglernen von Bibelstellen zu beginnen.

GROSSER NUTZEN

Angesichts der Probleme, die wir heute erleben und die uns in Zukunft erwarten, gibt es nichts, was uns mehr Trost und Frieden spenden kann als das Wort Gottes, das uns zugleich vor dem Feind schützt und uns erfolgreiche Waffen für den Kampf gegen ihn an die Hand gibt. Lasst uns angesichts dieser großen, unmittelbaren und heiligen Vorteile, die uns zur Verfügung stehen, Zeit dafür einsetzen, das Wort Gottes auswendig zu lernen, anzuwenden und weiterzugeben.

Der Heilige Geist wird uns die Verse wieder ins Gedächtnis rufen, wenn wir sie brauchen, wie Jesus es in Johannes 14, 26 versprochen hat: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ ©

Barbara L. Newton, M.A., ist singende Evangelistin, Autorin und Gründerin von 3M in HIM Ministries.

Ein kreatives Spiel zum Auswendig- lernen von Bibelversen!

Ziel des „Bibelvers-Memory“ ist es, die meisten Bibelvers-Karten mit der richtigen Bibelstelle zu verbinden. Du brauchst einen Satz Karteikarten, Faserschreiber und ein Blatt Papier, um die Punkte zu notieren. Schreibe mit den Faserschreibern jeweils einen Bibelvers auf eine Karteikarte und die passende Bibelstelle auf eine andere Karte. Lege beide Kartensätze mit der unbeschrifteten Seite nach oben auf einen Tisch oder den Boden. Teile deine Gruppe oder Familie in zwei Teams ein. Wie bei einem Memory-Spiel decken die Teams abwechselnd immer zwei Karten auf und müssen die Bibelverse den richtigen Bibelstellen zuordnen. Das Team mit den meisten richtigen Kartenpaaren hat gewonnen.

Eine weitere unterhaltsame Möglichkeit, sich die Bibel einzuprägen und zu behalten, ist das Zeichnen oder Darstellen von Bibelversen. Die Zeichnungen kann man nutzen, um daraus Postkarten zu basteln, die als Zeugnis an andere weitergegeben werden können. Man kann auch „Montagsmaler“ oder „Pictionary“ spielen, bei dem Teamspieler abwechselnd Bibelverse zeichnen und die anderen Spieler erraten, welcher Vers gemeint ist.

Lasst eurer Fantasie auf der Suche nach neuen Wegen, Bibelverse auswendig zu lernen und zu behalten, freien Lauf.

Ellen White entdecken

Ein Beispiel für Ellen Whites praktische Ratschläge

Wie man den richtigen
Ehepartner findet

Liebesbeziehungen, Beziehungen am Arbeitsplatz und sogar unsere Beziehung zu Gott können oft verwirrend sein. Manchmal brauchen wir vielleicht jemanden, der uns zuhört. Ellen White schrieb viele Briefe an Menschen, um ihnen praktische Ratschläge zu geben. Die Menschen lernten ihren Rat in den entsprechenden Bereichen schnell zu schätzen und stellten ihr schriftlich alle möglichen Fragen, von tiefsinnigen bis zu trivialen.¹

Allerdings gab Ellen White nicht auf alles eine Antwort. „Sie wollte den Christen abgewöhnen, sich auf sie zu verlassen, um schnelle, fehlerfreie Entscheidungen für ihr persönliches Leben zu bekommen. Sie ermutigte ihre Zeitgenossen, selbst auf Gottes Stimme zu hören und dadurch in ihrer Beziehung zu Gott gefestigt zu werden.“²

So gab Ellen White ihren Lesern Fallbeispiele und ermutigte sie, die Grundsätze herauszufinden, die auf Beziehungen zuträfen, und sie unter Gebet anzuwenden. Diese Grundsätze sind auch im 21. Jahrhundert noch relevant für unsere Beziehungen. Bevor wir uns einen dieser Grundsätze genauer ansehen, wollen wir einen Blick darauf werfen, wie das Liebeswerben und das Verständnis von Ehe zur Zeit Ellen Whites aussahen.

ROMANTIK IM FRÜHEN 19. JAHRHUNDERT

Die Vorstellung, „dem eigenen Herzen zu folgen“, „einen Seelenverwandten zu finden“ oder gar sich zu verlieben, war zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts ein fremdes Konzept. Das Werben um eine Frau galt als relativ emotionslose Angelegenheit, und Faktoren wie sozialer Status und Finanzen wurden als viel wichtiger für eine erfolgreiche Ehe angesehen als Verliebtheit.

Das begann sich jedoch in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts rasch zu ändern. Die enormen sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen in den USA hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf die Gesellschaft und auch auf das Liebeswerben und Heiraten. Es ging nun bei den Kontakten mit dem anderen Geschlecht mehr um das Verlieben als um die Suche nach einer guten Partie. Obwohl die Eltern im Allgemeinen immer noch etwas mitzureden hatten, begannen junge Männer und Frauen, bei der Wahl eines Ehepartners unabhängiger zu sein.

Dennoch war das Ziel des gegenseitigen Kennenlernens immer noch die Heirat, was im krassem Gegensatz zu heute steht, wo Paare, die über längere Zeit eine enger werdende Beziehung miteinander pflegen das Thema Heirat oft jahrelang nicht ansprechen, oder auch ein verlobtes Paar oft

keine Notwendigkeit sieht, einen Hochzeitstermin festzulegen.³

Als der Buchdruck billiger wurde, wurden Liebesromane sehr populär. Und das Ziel bei der Partnersuche wurde mehr und mehr die romantische Liebe und nicht, ob man zusammenpasst. Ellen White riet von der Lektüre dieser Art von Literatur ab, da sie „liebeskranke Sentimentalität“ fördere und das Erkennen und Wachsen wahrer Liebe erschwere. In den meisten dieser Romane ging es um außergewöhnliche Beziehungen, die mit der Hochzeit endeten, bei der zwei verliebte Menschen durch das Ehegelübde auf wundersame Weise verwandelt den Teil des Lebens beginnen, in dem sie „glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende“ leben. Ellen White hatte eine realistischere Sicht von der Ehe.

„Niemand kann das Glück und den wohlthuenden Einfluss einer Frau so sehr ruinieren und ihr das Leben zu einer unerträglichen Last machen wie der eigene Ehemann; und niemand kann so viel dazu beitragen, die Hoffnungen und Ambitionen eines Mannes zu ersticken, seine Energien zu lähmen und seinen Einfluss und seine Zukunftsaussichten zu ruinieren, wie seine eigene Ehefrau. Von der Stunde der Eheschließung hängt für viele Männer und Frauen der Erfolg oder Misserfolg in diesem Leben und die Hoffnung auf das künftige Leben ab.“⁴

Vor dem Hintergrund dieser Kultur des Liebeswerbens erläuterte Ellen White viele biblische Grundsätze, die bei der Auswahl eines Ehepartners helfen sollten. Wie wichtig dieses Thema ist, zeigt sich an der großen Zahl von Briefen, die sie an Ratsuchende schrieb. Im Buch *Adventist Home* ist dem Thema Liebeswerben und Ehe ein ganzer Abschnitt gewidmet (S. 435-464). Schauen wir uns als Beispiel nur einen dieser Grundsätze an.

AUF DER SUCHE NACH LIEBE

Während die Gesellschaft Liebe vielleicht mit einem plötzlichen Ausbruch leidenschaftlicher Anziehung gleichsetzt, weiß ein Christ, dass starke Lei-

denschaft nicht unbedingt wahre Liebe bedeutet. Anstatt darauf zu warten, von der Liebe mitgerissen zu werden, wird ein Christ potenzielle Partner sorgfältig prüfen. Ellen White definiert die Liebe als ein Prinzip und nicht als Gefühl.

„Liebe ist ein kostbares Geschenk, das wir von Jesus erhalten. Reine und heilige Zuneigung ist kein Gefühl, sondern ein Prinzip. Diejenigen, die von wahrer Liebe angetrieben werden, sind weder unvernünftig noch blind.“⁵

Das bedeutet wohlgerne nicht, dass zur Liebe keine Gefühle gehören, sondern dass die wahre Liebe fest in der Realität verankert ist und die Person kennt, die zu lieben sie sich entschlossen hat. Hier ist eine weitere Aussage, die hilft, Liebe zu definieren:

„Die Liebe ... ist nicht unvernünftig, nicht blind. Sie ist rein und heilig. Die Leidenschaft des natürlichen Herzens ist etwas ganz anderes. Während reine Liebe Gott in alle ihre Pläne einbezieht und in Übereinstimmung mit dem Geist Gottes handeln will, ist Leidenschaft keiner Vernunft zugänglich, sondern widersetzt sich jeder Einengung, verfolgt stur eigene Ziele und macht aus dem Objekt ihrer Wahl einen Götzen. Im Benehmen eines Menschen, der wahre Liebe hat, zeigt sich die Gnade Gottes. Jeder Schritt in Richtung Ehe wird von Bescheidenheit, Einfachheit, Ernsthaftigkeit, Anstand und Glauben geprägt sein. Diejenigen, die so beherrscht sind, werden nicht so sehr in der Gesellschaft des anderen aufgehen, dass sie das Interesse an der Gebetsversammlung und dem Gottesdienst verlieren.“⁶

Im obigen Zitat macht Ellen White eine interessante Aussage. Sie weist darauf hin, dass wir in Gefahr sind, wenn wir die andere Person zu einem Götzen machen. Ein Götze ist alles und jeder, der in unserer Zuneigung über Gott steht. Das ist ein wichtiger Gedanke, der ein Gegengewicht zu den vielen unrealistischen Erwartungen bildet, die von Medien und Gesellschaft bei der Suche nach einem Lebenspartner geprägt werden.

Eine Beziehung, die uns näher zu Gott bringt und in der beide Partner gemeinsam Gott anbeten können, bietet einen guten Ausgangspunkt dafür, dass Liebe wachsen kann.

Ellen White weist auch auf einen einfachen Test hin, der Aufschluss darüber geben kann, ob wahre Liebe in einer Beziehung wächst. Wenn wir feststellen, dass wir das Interesse an geistlichen Dingen verlieren, dann wird die Beziehung wahrscheinlich einer ungesunden Art der Leidenschaft und nicht von Liebe angetrieben. Eine Beziehung, die uns näher zu Gott bringt und in der beide Partner gemeinsam Gott anbeten können, bietet einen guten Ausgangspunkt dafür, dass Liebe wachsen kann.

ZUM SCHLUSS

Die vielleicht bedauerlichste Tatsache in Bezug auf Ellen Whites Schriften ist, dass viele Menschen sie für irrelevant halten, bevor sie sie überhaupt gelesen haben. Der Platz in diesem Artikel reicht nicht aus, um all die hilfreichen Beiträge aufzuführen, die ihr Schrifttum leisten kann, um einen Ehepartner zu finden, der uns ergänzt, statt unserer Entfaltung im Wege zu stehen. Die einzige Möglichkeit, diese Einsichten und Prinzipien zu entdecken, ist, sich persönlich mit Ellen Whites Ratschlägen auseinanderzusetzen. ©

1 Siehe Ellen G. White, „Our Supply in Christ“, *General Conference Bulletin*, 4. April 1901.

2 Herbert E. Douglass, *Messenger of the Lord*, Pacific Press Publishing Association, Nampa, Idaho, 1998, S. 419f.

3 B. Bailey, *From Front Porch to Back Seat: Courtship in Twentieth Century America*, Johns Hopkins University Press, Baltimore, 1989.

4 Ellen G. White in *Review and Herald*, 2. Februar 1886.

5 Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 292.

6 Ellen G. White, *The Adventist Home*, Southern Publishing Association, 1952, S. 50f; vgl. *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Bd. 1, S. 225.

Chantal Klingbeil war mehr als zehn Jahre stellvertretende Direktorin des Ellen G. White Estates der Generalkonferenz in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland und lebt jetzt mit ihrer Familie in **Deutschland**.

Fragen zur Bibel

Vorgefasste Meinungen und Blindheit

F

Weshalb verriet Judas Jesus?

A

Ich nehme an, du fragst nach den inneren Beweggründen, die Judas schließlich dazu brachten, Jesus an die jüdischen Führer auszuliefern. Man könnte einige Dinge dazu sagen, aber eine endgültige Antwort auf deine Frage zu geben, ist schwierig.

1. EIN LANGER PROZESS

Wir müssen davon ausgehen, dass Christi liebevoller Charakter und die Macht, die er in seinem Dienst offenbarte, Judas bewegte, sich den Jüngern anzuschließen (Mt 10,4). Wie die anderen Jünger kam auch Judas mit Unvollkommenheiten zu Jesus, überwand sie aber nie. Die verhängnisvollste war die Habgier, die ihn für die wahre Natur des Werkes Christi blind machte (Joh 12,6; vgl. Mt 26,15). Nach etwa einem Jahr mit Jesus brachte Judas möglicherweise seine Frustration vor den Jüngern zum Ausdruck und kritisierte die Arbeit Jesu vielleicht hinter den Kulissen (vgl. Mk 10,14). Das veranlasste Jesus, den Jüngern die rhetorische Frage zu stellen: „Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel. [Diabolos, „Verleumder, Widersacher“].“ (Joh 6,70) Zu diesem Zeitpunkt dachte Judas noch nicht daran, Jesus zu verraten (V. 71; vgl. Lk 6,16).

Judas' Frustration über die Ausrichtung des Werkes Jesu erreichte einen wichtigen Punkt, als Maria Jesus mit einem teuren Parfüm salbte. Bei dieser Gelegenheit verbarg Judas seine wahren Gefühle, aber sein Egoismus kam ans Licht und Jesus tadelte ihn freundlich (Joh 12,5–8). Dieses Mal ging Judas zu den jüdischen Führern, „um ihn an sie zu verraten“ (Mk 14,10 SLT; vgl. Mt 26,14f). Zum Zeitpunkt des letzten Abendmahls hatte der Teufel es dem Judas bereits „ins Herz gegeben ... ihn zu verraten“ (Joh 13,2 SLT). Der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gab, war erreicht, als Jesus ihn während des Abendmahls als Verräter identifizierte, „da fuhr der Satan in ihn [Judas]“ (V. 27 SLT) und er „ging ... alsbald hinaus. Und es war Nacht.“ (V. 30).

2. DIE MOTIVATION

Was man wohl mit Sicherheit sagen kann, ist, dass Selbstsucht und Habgier, von denen Judas beherrscht wurde, ihn dazu brachten, Jesus zu verraten. Erstens können wir davon ausgehen, dass Judas wie die übrigen Jünger glaubte, dass Jesus ein politischer Messias war, der das Volk von den Römern befreien würde, und dass er sich Jesus anschloss, weil er sich eine wichtige Rolle im Reich Jesu davon versprach. Zweitens begann Judas schon bald zu erkennen, dass Jesu Vorstellungen von seinem Reich geistlicher und nicht militärischer Natur waren, was ihn frustrierte (Joh 6,26–71). Es sieht so aus, als ob Judas nach dem gescheiterten Versuch des Volkes, Jesus mit Gewalt zum König zu machen, begann, sich zu fragen, ob er Jesus weiterhin die Treue halten sollte (Joh 6,14–15.70–71). *Drittens* gefiel es Judas wahrscheinlich nicht, dass Jesus seinen Tod ankündigte, eine Vorstellung, die mit Judas' militärischem Messias unvereinbar war (vgl. Mk 14,8.10). *Viertens* wissen wir, dass Judas bei der Auslieferung Jesu hoffte, dass Jesus, wie schon bei anderen Gelegenheiten, entkommen würde (Mt 27,3) und so vielleicht eine Manifestation Jesu als militärischer Messias ausgelöst würde. Es war klar, dass Jesus bei seiner Verhaftung hätte fliehen können, aber er tat es nicht (Joh 18,5–8). Die Demonstration seiner Macht machte deutlich, dass er es war, der die Kontrolle über seine Zukunft hatte, und nicht die Soldaten oder Judas. Als Judas erkannte, dass Jesus getötet werden würde, versuchte er zu verhindern, wozu er nach seiner Überzeugung den Anstoß gegeben hatte (Mt 27,3–4), aber es war zu spät; Jesus war gekommen, um zu sterben. Im tiefen Bewusstsein seiner Schuld ging Judas fort und nahm sich das Leben (V. 5). Ja, Judas wollte einen Platz in Christi militärischem Reich zu seinem persönlichen Vorteil, aber nicht in einem geistlichen Reich. Judas hatte nie begriffen, dass es Jesu Mission war, sein Leben für diejenigen zu geben, die zu seinem ewigen Reich gehören werden. ©

Ángel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.

Gesundheit & Wellness

Zahngesundheit bei Kleinkindern und Kindern

Optimale Voraussetzungen für die Zukunft schaffen

Glücklicherweise sind Milchzähne relativ kurzlebig und werden etwa zwischen dem fünften und zwölften Lebensjahr nach und nach durch die bleibenden Zähne ersetzt. Auf diese Weise gibt uns der Schöpfer eine zweite Chance auf ein perfektes Gebiss, trotz möglicher Unfälle und Karies in der Kindheit. Dieser kurze Artikel befasst sich mit einfachen, aber wichtigen Dingen, die wir tun können, um unseren Kindern zu helfen, in der Kindheit gesunde Zähne zu behalten und zugleich Voraussetzungen für ein lebenslanges attraktives, gesundes und entspanntes Lächeln zu schaffen.

Eltern machen sich manchmal Sorgen, wenn der erste Zahn oder die ersten Zähne auf sich warten lassen. Kinderzahnärzte machen sich nur selten Gedanken darüber, wann die ersten Zähne durchbrechen, denn solange sich die Zähne normal entwickeln, ist der Zeitpunkt nicht wichtig und lässt sich ohnehin kaum beeinflussen. Üblicherweise sind im Alter von zwei bis drei Jahren zunächst einige wenige und schließlich alle 20 Milchzähne durchgebrochen. Die erhöhte Körpertemperatur, die Unruhe und das Sabbern, die beim Zahnen auftreten können, sind meist nicht so gravierend, dass sie von einem Arzt behandelt werden müssen, auch wenn sie Müttern unbestritten Sorgen bereiten.

Viel wichtiger ist es, die süßen kleinen Zähnchen frei von Karies zu halten. Jedes kalorienhaltige Essen oder Trinken kann als Nährboden für Bakterien dienen und Karies verursachen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Milchzähne immer gereinigt werden, wenn das Kind schlafen geht und darüber hinaus mindestens einmal während des Tages. Bei einem Baby geht das mit einem Tuch, das man sich um einen Finger wickelt, bei einem älteren Kind bereits mit einer Zahnbürste.

Kinder, die gewohnheitsmäßig mit Nahrungsresten auf den Zähnen schlafen – selbst wenn es Muttermilch ist –, haben ein stark erhöhtes Risiko, große Löcher in den Zähnen zu bekommen, die zu Schmerzen, Infektionen und Zahnverlust führen können. Besonders wichtig ist die Reinigung und gute Pflege der ersten bleibenden Backenzähne (die ersten hinteren bleibenden Zähne), die mit etwa sechs Jahren durchbrechen.

Den meisten Kindern kann man die Verantwortung für das Zähneputzen nicht selbst überlassen. Manchmal beklagen sich Eltern darüber, dass ihre Kinder sich nicht die Zähne von ihnen putzen lassen. Dennoch führt kein Weg daran vorbei, dass die Eltern die Verantwortung dafür übernehmen, eine angemessene Mundhygiene zu einer regelmäßigen, erwartbaren, täglichen Routine zu machen, über die nicht diskutiert wird. Manchmal reicht es schon aus, die

Zeit des Zähneputzens mit einer Geschichte zu verbinden, als fröhliche gemeinsame Zeit zu gestalten oder zu einem nicht essbaren „Betthupferl“ zu machen.

Wenn Babys älter werden, brauchen sie nicht mehr so viele Mahlzeiten, und so bald wie möglich sollte es morgens und nachmittags einen Zeitraum von zwei Stunden geben, in dem sie nur Wasser trinken. Trinklernbecher mit Saft sind bei Kindern sehr beliebt, aber sehr schlecht für die Zähne. Wenn Babys ständig aus Trinklernbechern und zu lange aus der Flasche trinken, einen Schnuller verwenden oder am Daumen, an Decken oder ähnlichem lutschen, um sich zu beruhigen, kann das dazu führen, dass sich die Zähne in eine unnatürliche, wenn auch in der Regel korrigierbare Zahnstellung verschieben. Dadurch kann später die Stellung der bleibenden Zähne negativ beeinflusst werden. Der psychologische Nutzen dieser Hilfsmittel muss gegen den Schaden, den sie dem Gebiss zufügen können, abgewogen werden.

Ein Zahnarzt, insbesondere ein Kinderzahnarzt, kann bei all diesen Fragen helfen. Ein „zahnfreundliches Zuhause“, in dem ein Kind mit einer guten Mundhygiene vertraut gemacht wird, bevor eine Behandlung notwendig wird, ist für das langfristige Wohlbefinden der Zähne das Beste. ©

Doyle Nick, DDS (Doctor of Dental Surgery), ist Facharzt für zahnärztliche Prothetik an der Koppel Special Care Dentistry in Loma Linda, im US-Bundesstaat Kalifornien.



El Nañito Feo



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Er hatte kräftige Arme, dicke Bizepse, riesige, starke Hände und einen dazu passenden massiven Brustkorb. Wie ein Boxer oder Torwart. Ein Körper, auf den man stolz sein konnte und um den man von anderen beneidet wurde. Er war fast sein ganzes Leben lang so gewesen. Wenn die Leute ihn sahen, grüßten sie ihn mit einem bewundernden Lächeln.

Bis sie den Rest von ihm bemerkten.

Er war hässlich. Sein Gesicht schien in einer Erdnussform geformt worden zu sein. Oben breit, in der Mitte schmal, und um den Kiefer herum wieder breit. Schlimmer noch, mit seinen Beinen war etwas Schreckliches passiert. Sie waren nicht stark und muskulös wie seine Arme, sondern baumelten dünn und kraftlos herab, als ob sie ohne Knochen wären. Zwei Streifen aus Fleisch, an deren Ende winzige, unbrauchbare Füße hingen.

Wenn die Leute das sahen, wandten sie sich angewidert von dieser Kreatur ab, die nur wenig Ähnlichkeit mit einem Menschen hatte.

OBDACHLOS IN SAN JUAN

Er wurde irgendwo in der Nähe von San Juan, in Puerto Rico, in einer Familie geboren, die ihn über alles liebte, aber nicht wusste, wie sie ihn aufziehen sollte. Er aß gut, und seine Arme und seine Brust schienen normal zu wachsen. Aber der Rest seines Körpers war ein einziges Durcheinander. Nichts passte zusammen!

Medizinische Experten untersuchten ihn, stachen mit einem Dutzend Nadeln in ihn hinein, nahmen zahllose Proben und berieten sich hinter verschlossenen Türen. Ihre abschließende Analyse war kurz. „Er wird immer so

sein. Klein. Missgebildet. Stark. Schwach. Hässlich. Und er wird nie laufen können.“

Zu seinem vierten Weihnachtsfest bekam er ein Geschenk von seinem Vater. Es war nicht viel. Nur ein Stück Sperrholz, an dessen Unterseite Rollschuhräder genagelt waren. Seine Mutter befestigte ein Kissen in der Mitte, ähnlich wie bei einem Motorradsitz, und sein Vater zeigte ihm, wie er sich auf diesem Gefährt mithilfe seiner Hände durch Schieben und Ziehen fortbewegen konnte. Er war begeistert von seinem neuen Fortbewegungsmittel und übte stundenlang auf den belebten Straßen rund um sein Zuhause.

Als er es immer besser konnte, schenkten ihm seine Eltern eine Brotdose, die seine Mutter mit Leckereien füllte. Dann nahm sein Vater ihn und sein „Rollboard“ mit auf eine lange Busfahrt in die Stadt. Sie stiegen am „Terminal de Guaguas“ aus, in der Nähe des Gouverneurspalastes in der Altstadt von San Juan. Sein Vater kaufte bei einem Straßenverkäufer eine Mahlzeit für ihn und kniete sich dann neben sein Brett.

„Nañito“, sagte er. „Das ist alles, was wir tun können. Deine Mutter und ich lieben dich sehr, aber wir wissen nicht, wie wir dich weiter aufziehen sollen. Ich bringe dich hierher, in das Zentrum der Altstadt, und bete, dass Gott von nun an gut auf dich achtgibt. Möge er mit dir sein.“

Der Vater umarmte ihn fest, stieg wieder in den Bus, winkte und verschwand aus dem Leben von El Nañito.

El Nañito saß lange Zeit da und sah zu, wie die Busse ankamen, ihre Fahrgäste aussteigen ließen, sich wieder füllten und dann wieder in alle Himmelsrichtungen davonfuhren.

Schließlich akzeptierte er, dass er nirgendwohin fahren würde, und schob sich auf seinem Gefährt ein paar Straßen weiter zur Fortaleza Street, der Hauptstraße, die sich durch die ganze Altstadt von San Juan zieht.

In einiger Entfernung konnte er das Dach des Palacio de Santa Catalina sehen, wo der Gouverneur wohnte. Auf beiden Seiten der Straße hatten Straßenverkäufer kleine Stände und Tische aufgestellt, an denen sie schicke Kleidung, Lebensmittel und Souvenirs für Touristen verkauften. Er schob sich noch ein Stück weiter und hielt dann an, um die Mahlzeit zu essen, die sein Vater für ihn gekauft hatte. Müde ließ er sich unter einem Baum nieder und brach erschöpft vom ersten Tag in seiner neuen Heimat zusammen. Ein obdachloser Straßenjunge in der Altstadt von San Juan.

SCHUHE UND BÜCHER

Am Morgen teilte ein Straßenverkäufer etwas Wasser und Brot mit ihm, zeigte ihm den Weg zu den Toiletten und schickte ihn seiner Wege. Den ganzen Tag über schob er sich die Straße auf und ab, hielt bei fast jedem Verkäufer an, grüßte sie, lernte ihre Namen und schaute, ob es etwas gab, womit er sich eine Mahlzeit verdienen konnte.

Ein Schuster fiel ihm ins Auge, ein fröhlicher Mann, der sang, während er Sohlen reparierte und Leder polierte. „Das ist der fröhlichste Mann auf der ganzen Straße“, dachte er sich und schob sich näher heran.

„Möchtest du polieren?“, fragte der Schuster. Er hatte eine freundliche Stimme, und El Nañito Feo nahm sein Angebot schnell an. Er polierte den ganzen Nachmittag und wurde mit jedem Paar Schuhe besser.

„Ich fahre mit dem nächsten Bus nach Hause“, sagte der Schuster, „aber du kannst hier in meinem Stand schlafen, wenn du willst.“

El Nañito lernte vom Schuster dessen Handwerk und Lieder. Alle Lieder. Sein Lieblingslied war ein Lied der Hoffnung, „Mas Alla Del Sol“. Er sang es, während er polierte, hämmerte und schnitt und ein ausgezeichnete Schuster wurde. Fast so gut wie sein Lehrer.

Ein Holzschnitzer rüstete sein Rollboard und die Räder auf, ein anderer Händler schenkte ihm eine weiche Schlafmatte. Der Schuster nahm ihn mit in die Kirche, lehrte ihn über Gott und sorgte dafür, dass er getauft wurde. Eines Tages kam der Schuster nicht mit seinem üblichen Bus. Stattdessen kam ein anderer Händler zu El Nañito und übergab ihm das Schusterwerkzeug und eine Tasche voller Leder.

„Er wird immer so sein. Klein. Missgebildet. Stark. Schwach. Hässlich. Und er wird nie laufen können.“

„Tut mir leid, Nañito, aber der Schuster ist letzte Nacht gestorben“, sagte der Mann. „Er sagte, ich solle dir all seine Sachen geben. Er sagte mir, dass du ein sehr guter Schuster geworden bist und dass er stolz darauf ist, dass du seine Arbeit weiterführst. Er wollte auch, dass du diese Kiste bekommst.“

In der Kiste waren die Bücher des Schusters: eine Bibel, der man ansah, dass er oft darin gelesen hatte, ein Exemplar des Buches *Der Sieg der Liebe* und ein dicker Stapel des Taschenbuches *Schritte zu Christus*. Er kannte diese Bücher bereits, weil der Schuster ihm immer von Gott und Jesus, vom Sabbat und der Hoffnung für die Zukunft erzählt hatte. Vor allem wusste er, was er mit den Exemplaren der *Schritte zu Christus* machen sollte. Diese sollten in jedes Paar sorgfältig reparierter und polierter Schuhe gelegt werden, genau wie der Schuster es ihm beigebracht hatte.

Mehr als zwölf Jahre lang arbeitete er am Stand des Schusters, maß, hämmerte, schnitt, sang und polierte Schuhe für die feinsten Füße in Puerto Rico. Selbst der Gouverneur wählte El Nañito Feo als seinen persönlichen Schuster! Das Beste von allem war, dass alle Kunden ein Exemplar von *Schritte zu Christus* oder ein Buch der Bibel in ihren gut polierten Schuhen fanden.

Eines Winters bekam er einen Husten, der nicht mehr weggehen wollte. Ein Arzt sagte ihm, es sei eine Lungenentzündung. Ein anderer sagte, es sei Krebs. Beide hatten Recht. Das Krankenhausbett war das schönste, in dem er je geschlafen hatte, und Armando, der ihm zugeteilte Krankenpfleger, freute sich über El Nañitos Bibelstunden.

Bevor El Nañito starb, bat er den Arzt, dafür zu sorgen, dass der Krankenpfleger seine Kiste bekam. „Meine Bibel ist darin“, sagte er. „Und meine letzten *Schritte zu Christus*. Armando wird sie brauchen.“ ☺

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland**, im **US-Bundesstaat Oregon**.

Adventist World

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Justin Kim

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Seong Jun Byun; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Sikhululekile Daco, John Peckham, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Beth Thomas, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Justin Kim (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Seong Jun Byun; Gerald A. Klingbeil; Hiroshi Yamaji; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Valerie Neufeld, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

19. Jahrgang, Nr. 10

Auf dem Weg mit Jesus

Vor langer Zeit lebte ein Junge namens Tommy in einem malerischen kleinen Dorf in den Bergen. Tommy war ein gutmütiges Kind mit einer lebhaften Fantasie, aber er war auch oft ängstlich, besonders wenn er vor neuen Herausforderungen stand. Dann schaute er sorgenvoll aus seinen großen runden Augen, und sein Herz raste wie ein galoppierendes Pferd.

Eines sonnigen Morgens, als Tommy am Flussufer spielte, hörte er, wie ihn jemand mit einer freundlichen Stimme rief. Als er sich umdrehte, sah er Herrn Elias, einen weisen, alten Mann mit einem warmen Lächeln und einem freundlichen Gesicht, in der Nähe stehen. Herr Elias war im ganzen Dorf für die Geschichten bekannt, die er erzählte.

„Hallo, junger Mann“, sagte Herr Elias freundlich. „Mir ist aufgefallen, dass du beunruhigt

wirkst. Gibt es etwas, das dich bedrückt?“

Tommy zögerte einen Moment, aber dann nickte er. „Ja, ich fürchte mich. Ich fürchte mich vor neuen Dingen, vor der Dunkelheit und sogar davor, neue Spiele mit meinen Freunden auszuprobieren. Ich wünschte, ich könnte so mutig sein wie die Helden in den Geschichten, die Sie erzählen.“

Herr Elias lächelte und klopfte Tommy auf die Schulter. „Ah, mein lieber Junge, mutig zu sein, bedeutet nicht, furchtlos zu sein. Es bedeutet, sich seinen Ängsten zu stellen und darauf zu vertrauen, dass man auf seinem Weg nicht allein ist. Ich möchte dir eine besondere Geschichte über ein Kind erzählen, das genau wie du mit Hilfe eines besonderen Freundes Mut gefunden hat.“

Tommys Augen weiteten sich vor Aufregung, und er setzte sich, um die Geschichte von Herrn Elias zu hören.

„In einem fernen Land lebte einmal ein Mädchen namens Lily. Wie du, Tommy, hatte sie vor vielen Dingen Angst. Sie hatte ein ungutes Gefühl, wenn sie nachts seltsame Geräusche hörte oder wenn sie vor einer Gruppe von Menschen sprechen musste. Eines Tages bekam Lily ein besonderes Geschenk: ein kleines gerahmtes Bild von Jesus mitten in einer Gruppe von Kindern.

Lily schätzte dieses Geschenk sehr, und wenn sie Angst hatte, schaute sie auf das Bild, schloss die Augen und flüsterte: ‚Jesus, sei bei mir!‘

Und weißt du was, Tommy? Immer wenn sie das tat, fühlte sie sich beruhigt. Es war, als würde sie liebevoll von jemandem in den Arm genommen, dem sie sehr am Herzen lag. Ihre Angst verschwand zwar nicht völlig, aber sie wusste, dass sie nicht allein mit ihr war.“

Tommy hörte aufmerksam zu und empfand ein wenig Hoff-

VON BETH THOMAS



nung. „Aber wie kann ich spüren, dass Jesus bei mir ist, Herr Elias?“

Herr Elias lächelte: „Nun, mein Freund, das hat mit Glauben und Vertrauen zu tun. Genau wie Lily kannst auch du eine besondere Verbindung zu Jesus haben. Immer wenn du dich fürchtest oder unsicher fühlst, kannst du deine Augen schließen, tief durchatmen und dir vorstellen, dass Jesus ganz nah bei dir ist und deine Hand hält. Sprich mit ihm, wie mit deinem besten Freund. Erzähle ihm von deinen Sorgen und bitte ihn um Kraft und Mut. Du wirst ein Gefühl des Friedens verspüren und die Gewissheit, dass du nie allein bist.“

Tommy dachte über den Rat von Herrn Elias nach und beschloss, es zu versuchen. Als er an jenem Abend im Bett lag, schien ihn die Dunkelheit in seinem Zimmer zu erdrücken. Doch anstatt sich unter der Bettdecke zu verstecken, schloss er die

Augen und dachte daran, dass Jesus bei ihm war. „Jesus, sei bei mir“, flüsterte er.

Tommy merkte, wie er tatsächlich ruhiger wurde, seine Furcht nahm ab. Er fühlte sich, als wäre er in eine kuschelige Decke aus Trost und Schutz gehüllt. Von diesem Tag an machte Tommy es sich zur Gewohnheit, mit Jesus zu sprechen, wann immer er sich fürchtete.

Tommys Freunde bemerkten, dass er sich veränderte. Er hatte keine Angst mehr, etwas Neues auszuprobieren, und stand zu dem, was richtig war, auch wenn es nicht einfach war. „Wie bist du so mutig geworden?“, fragten sie. Tommy antwortete lächelnd: „Das liegt daran, dass ich einen Freund habe, der immer bei mir ist. Jesus ist mein besonderer Freund, und ich weiß, dass ich nie allein bin, egal was passiert.“

Tommy lernte, dass Jesus als Freund zu haben ihm den Mut gab, sich jeder Herausforderung

oder Angst zu stellen, die ihm begegnete. Er entdeckte, dass mutig zu sein nicht bedeutete, niemals Angst zu haben, sondern darauf zu vertrauen, dass Jesus da war, um ihn zu führen und zu beschützen. Von diesem Tag an lebte er ein Leben voller Freude, denn er wusste, dass er den besten Freund hatte, den man sich wünschen konnte – Jesus, der immer bei ihm war. Das Gleiche gilt auch für dich!

Die Bibel gibt uns in 5. Mose 31,8 (NLB) eine erstaunliche Verheißung: „Hab keine Angst und verliere nicht den Mut, denn der HERR selbst wird vor dir hergehen. Er wird bei dir sein. Er wird sich nicht von dir zurückziehen und dich nicht im Stich lassen.“ Denke an diesen Vers, wenn du das nächste Mal Angst hast wie Tommy. Mehr als alles andere möchte Jesus uns seinen Frieden geben. Setze dein Vertrauen in den Einen, der dich nie verlassen wird. ©



Seit vierzig Jahren hilft ADRA Menschen in Not. Von der Versorgung mit Nahrungsmitteln und sauberem Wasser über Katastrophenhilfe bis hin zu Bildung ist ADRA bei jedem Schritt dabei.

Wir fühlen uns geehrt, die Unterstützung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu haben und sind dankbar für die Beiträge unzähliger, großzügiger Unterstützer. Dank eurer Partnerschaft kann ADRA das Leben derer zum Besseren verändern, die es am meisten brauchen – **vielen Dank!**

